Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1909

83 (8.4.1909)

urn:nbn:de:gbv:45:1-306111

Visual Library

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 ℳ. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 ℳ.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Korpuszeile oder deren Raum für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 83 — Donnerstag den 8. April 1909 — 119. Jahrgang

Erstes Blatt.

Regierung und Reichstag.

Durch die Erörterungen im Reichstage kurz vor der Vertagung ist wenigstens nach einer Richtung Klarheit geschaffen: in der Stellung der Regierung zum Reichstage betreffs der Reichsfinanzreform. Vom Reichstage ist diese Reform bisher verschleppt worden. Im vorigen Jahre reichten die Verbündeten Regierungen ihre Vorschläge auf Sanierung der Reichsfinanzen beim Reichstage ein. Niemand war im Zweifel darüber, daß die Regierung zur Sanierung der Reichsfinanzen die geforderte Summe von 500 Millionen Mark nötig hätte. Es handelte sich ja nicht bloß darum, das Defizit des Etats aus der Welt zu schaffen, sondern auch darum, für die neuen Ausgaben, wie die für die Marine, die für die Reichsschuldentilgung, für die Witwen- und Waisenversicherung, für den Ausfall des Invalidenfonds usw. Deckung zu schaffen. Die Tatsache, daß die Einnahmen des Jahres 1908 um über 175 Millionen Mark hinter dem Etatsanschlage zurückbleiben, konnte gleichfalls nur nach dieser Richtung wirken. Kurz, obschon namentlich vom Zentrum zunächst der Versuch gemacht war, die Summe der notwendigen neuen Steuern etwas einzuengen, mußte bei näherer Prüfung der Sachlage allgemein, auch vom Zentrum, im Reichstage zugegeben werden, daß die 500 Millionen Mark neuer Steuern nötig seien. Die Konsequenz war natürlich, daß sie bewilligt wurden. Aber der Reichstag beriet Monate hindurch über die einzelnen Vorlagen im Plenum, in den Kommissionen und Unterkommissionen: ein irgendwie greifbarer Erfolg kam nicht heraus. Wenn etwas beschlossen war, so wurde es bald wieder hinfällig, weil sich innerhalb der Parteien, die sich zur Durchbringung der Reichsfinanzreform zusammengetan hatten, Widerspruch regte. So hatten es die Blockparteien dahin gebracht, daß man schon von einer Vertagung der ganzen Reichsfinanzreform zu sprechen begann. Da hat nun die Regierung durch den Reichskanzler in erfreulicher Weise eingegriffen. Fürst Bülow hat im Reichstage erklärt, daß die Verbündeten Regierungen auf die Verabschiedung der Reichsfinanzreformvorlagen in der laufenden Tagung bestehen müßten. Nach dieser Richtung hat also der Reichstag eine bestimmte Direktive, und diejenigen Herren, die sich über Unschlüssigkeit der Regierung beklagen zu müssen glaubten, werden diesen Vorwurf wenigstens in der gekennzeichneten Richtung nicht mehr erheben dürfen. Der Reichskanzler hat ferner erklärt, daß die Verbündeten Regierungen sich aus den Vorgängen bei den verschiedenen Kompromissen über die Heranziehung des Besitzes zur Besteuerung hätten überzeugen müssen, daß der Erbschaftssteuerausbau der einzige gangbare Weg zur Erreichung des Zieles sei. Die Verbündeten Regierungen bestehen also nicht bloß auf der Heranziehung des Besitzes zu der neuen Steuerreform, sondern auch darauf, daß sie in der Form der Erbschaftssteuer erfolgt. Damit ist wieder eine Richtlinie festgelegt, die von Nutzen sein wird. Die Regierung hat also über die beiden wichtigsten Fragen keine Unklarheit gelassen. Sie besteht auf der baldigsten Erledigung der Finanzreform, und sie will, daß die Erbschaftssteuer ausgebaut wird. Den größten Teil der neuen Einnahmen sollen die indirekten Steuern aufbringen. Hierüber muß sich eben der Reichstag einigen. Es kommt nur darauf an, daß der Reichstag sich mit gleicher Klarheit seine Ziele bei der Finanzreform steckt. Es scheint ja so, als ob trotz allem Gerede vom Zertrümmern des Blocks jetzt Ansätze sich herausbilden zur Schaffung einer Mehrheit auf der von der Regierung gekennzeichneten Linie. Wir haben schon neulich darauf hingewiesen, daß die deutsche Nation es einfach nicht verstehen würde, wenn der Reichstag bei der größten, ihm in letzter Zeit vorgelegten nationalen Frage versagen oder wenn die nationale Mehrheit die Führung der Geschäfte wieder an das Zentrum abgeben würde. Der Reichstag ist in seiner jetzigen Zusammensetzung doch gewählt, um gerade die letztere Eventualität auszuschalten. Es soll nicht untersucht werden, bei welcher Fraktion die Schuld oder die größte Schuld zu suchen ist für die Versumpfung der Finanzreform. Der Kanzler hat ja sogar eine geringe Schuld der Regierung zugegeben. Das sind auch ganz unfruchtbare Erörterungen. Gegenwärtig handelt es sich darum, daß im Reichstage Persönlichkeiten von Ansehen die Sache in die Hand nehmen, miteinander die Wege festlegen, auf denen zum Ziele gekommen werden kann, und dann mit Energie darauf halten, daß nunmehr aus den Kommissionsberatungen auch positive Ergebnisse hervorkommen. Daß nach Ostern die Finanzreform vom Reichstage vollendet wird, darauf vertraut die Nation.

Arbeitskammergesetz und Sozialdemokratie.

Am 31. März hat die Reichstagskommission zur Vorberatung des Arbeitskammergesetzes die zweite Lesung und damit ihre Tätigkeit beendet. Die in wesentlichen Bestimmungen abgeänderte, d. h. sozialistischer ausgestaltete Regierungsvorlage wurde von der Kommission mit 18 gegen 9 Stimmen, also mit Zweidrittelmehrheit angenommen. Die Mehrheit war nach Zeitungsberichten gebildet von der Sozialdemokratie, dem Zentrum, den Freisinnigen und der wirtschaftlichen Vereinigung, die Minderheit von den Nationalliberalen, den Konservativen und Freikonservativen. Man darf erwarten, daß das Reichstagsplenum mindestens mit ebenso starker Majorität sein Ja ausspricht, und daß das Gesetz, wenn nicht der Bundesrat es ablehnt, gemäß dem Willen der Reichstagskommission am 1. Januar 1910 in Kraft tritt. Von vornherein war an der Zustimmung des Reichstags gar nicht zu zweifeln. Sogar Nationalliberale und Konservative waren grundsätzlich für Arbeitskammern, die sie sich als ein Friedensinstrument denken, und ihre jetzige Ablehnung des Entwurfs in der Kommission scheint nur durch die vorgenommenen Veränderungen veranlaßt zu sein. Jedenfalls erleben wir das höchst sonderbare und unerfreuliche Schauspiel, daß der deutsche Reichstag dem deutschen Volke ein soziales Gesetz aufzwingt, welches alle beteiligten Kreise mit seltener Einmütigkeit ablehnen. Die Reichsregierung selbst hatte nach langem Zögern nur unter dem Drängen des Reichstags, zumal sie sich durch frühere Zusicherungen gebunden fühlte, die Vorlage halb ungern eingebracht. Gegen dieselbe sprach sich die Sozialdemokratie, welche angeblich die Interessen der Arbeiter vertritt, von vornherein aus, weil sie nicht paritätische, in gleicher Zahl aus Arbeitgebern und Arbeitern zusammengesetzte Arbeitskammern, sondern reine Arbeiterkammern will. Und die Industrie ihrerseits ist kaum jemals so einig in der Abweisung einer Einrichtung gewesen, wie hier. Der Deutsche Handelstag, d. i. die Gesamtheit der Handelskammern, der Zentralverband Deutscher Industrieller und alle bedeutenden Vertreterkörperschaften von Industrie und Handel perhorreszieren sie, im wesentlichen deshalb, weil sie in den Arbeitskammern kein Friedensmittel, sondern ein neues Kampfmittel, eine neue Stärkung der Sozialdemokratie sehen.

Daß dieses tatsächlich der Fall ist, beweist soeben die Sozialdemokratie selbst dadurch, daß sie in der Kommis-

Familie Schöler.

Original-Roman von Arthur Zapp.

25) (Fortsetzung).

Der Prokurist richtete sich auf. Ein Gefühl der Beschämung prägte sich in seinem Gesicht aus. „Verzeihen Sie mir, Herr Schöler," sagte er. Der Fabrikbesitzer wehrte mit einer gutmütigen Gebärde ab und rückte etwas näher an den jungen Mann heran. „Es geht Ihnen nahe, sehe ich," erwiderte er bewegt. „Um so mehr bedaure ich, aber — Helene hat mir erklärt, daß sie ihn liebt, und ich muß mich fügen . . . Und nun sagen Sie mir einmal, lieber Emil, was halten Sie von dem Assessor? Trauen Sie ihm zu, daß er aus ehrlichem, wahrhaftem Gefühl heraus, sich um Helene beworben hat, und daß er sie glücklich machen wird?" In gespannter Erwartung hefteten sich die Blicke des Fragenden auf den neben ihm sitzenden jungen Mann.

In Emil Brinkmann schien etwas aus tiefster Brust heraufzudringen. Seine Mienen bewegten sich lebhaft, sein Atem ging stürmisch, seine Lippen zuckten. Der Fabrikbesitzer ahnte aber nicht, welch ein heftiger Kampf sich im Innern des jungen Mannes abspielte, und wie er mit der Versuchung rang, einzugestehen, daß er während der letzten Monate insgeheim genauere Nachforschungen über das Vorleben des Regierungsassessors angestellt hatte. Mit eifersüchtigen Augen hatte er früher als alle anderen das in Helene keimende und rasch wachsende Interesse für den eleganten, schönen Mann wahrgenommen und mehr als einmal hatte ihn die Lust angewandelt, die Unerfahrene, Törichte zu warnen. Sie konnte ja nicht ahnen, daß der Bewunderte ein wüstes Leben hinter sich hatte, daß er ein Verschwender und Schlemmer war. Sie konnte nicht wissen, daß sich hinter dem glänzenden, einnehmenden Exterieur ein roher, gewalttätiger Charakter verbarg. Aber die Furcht, ungläubige Ohren zu finden, sich lächerlich und verächtlich zu machen und sich in den Verdacht eines eifersüchtigen, mißgünstigen Verleumders zu bringen, hatte ihm bisher den Mund verschlossen. Sollte er sich nun dem ruhigen und kühl erwägenden Vater der Verliebten offenbaren? Sollte er ihm mitteilen, daß der Assessor vor Jahren während einer militärischen Dienstleistung vier Wochen Stubenarrest erhalten hatte wegen brutaler Mißhandlung eines Burschen, daß er es nur seiner Beliebtheit sowie der gutmütigen Zurückhaltung des Mißhandelten verdankte, daß er nicht schimpflich entlassen und ins Gefängnis gesteckt worden war? Sollte er verraten, daß Assessor Wichard von seinen Untergebenen wegen seines hochmütigen, kaltherzigen, rücksichtslos strengen Wesens gehaßt wurde? Sollte er berichten, daß der Assessor auch während seiner Militärzeit einen jungen Menschen für immer unglücklich gemacht hatte, ein kriegsgerichtliches Verfahren veranlaßte und ihn für lange Jahre auf Festung brachte? Sollte er den durch äußere Vorzüge Geblendeten aufklären über den wahren Charakter des Bewerbers und ihm beweisen, daß die zarte, weichherzige, schwärmerisch angelegte Helene niemals glücklich werden konnte in der Ehe mit diesem brutalen, egoistischen Genußmenschen?

Nein! Er brachte es nicht über sich. Die Scham, das Bedenken, für mißgünstig, eifersüchtig, rachsüchtig zu gelten, bewog ihn, zu schweigen. Und während ihm vor innerer Erregung der kalte Schweiß auf die Stirne trat, drängte er alles, was ihm auf die Lippen hatte treten wollen, in die verschwiegene Brust zurück. „Meine Bekanntschaft mit dem Assessor ist zu oberflächlich," entgegnete er steif auf die Frage seines Chefs, „als daß ich mir gestatten dürfte, ein Urteil zu äußern." Damit machte er Miene aufzustehen, um an seine Arbeit zu gehen. Aber eine rasche Handbewegung seines Prinzipals bannte ihn an seinen Platz.

„Ich möchte noch etwas mit Ihnen besprechen — nämlich die Mitgiftfrage. Ich hätte mich über diese Angelegenheit gern mit meinem Schwiegersohn noch vor der Verlobung auseinandergesetzt, aber er wehrte schon bei den ersten Worten ab." Ueber das Antlitz des Sprechenden glitt ein Lächeln inniger Zufriedenheit. „Sie hätten nur sehen sollen, Emil, wie zartfühlend und vornehm er sich benahm. Ich kam mir ordentlich plump und ordinär vor. Aber gefreut hat es mich doch, herzlich gefreut und mich mit Vertrauen und Zuversicht erfüllt. Ja, ich habe die Ueberzeugung, daß er sie wirklich ehrlich und uneigennützig liebt, und daß er ein durch und durch nobler, anständiger Charakter ist, ein Gentleman vom Scheitel bis zur Sohle." Auf diese fast enthusiastischen Worte des Fabrikbesitzers erwiderte Emil Brinkmann nichts. Schweigend, heftig mit den Zähnen an seiner Unterlippe nagend, blickte er vor sich nieder. Seine Finger krallten sich fest um die Lehne des Sessels, auf dem er saß.

„Ich denke, 100 000 Mark kann ich meiner Tochter getrost mitgeben," fuhr Herr Schöler fort, „ohne mir Unbequemlichkeiten zu bereiten." Und als der andere keine Antwort gab, sprach er weiter: „Ich könnte meinem Schwiegersohn die beiden Hypotheken auf dem Hartwigschen Grundstück übertragen, wären 50 000 Mark; dann 30 000 Mark Aktien der Rheinischen Stahlwerke und 20 000 Mark von der Landbank. Oder meinen Sie, daß ich so hoch nicht zu gehen brauche?"

Der Prokurist schluckte und würgte, dann kam in heiserem, fast rauhem Tone die Antwort:

„Bei Ihren Verhältnissen können Sie auch noch darüber hinausgehen, ohne sich Verlegenheiten zu bereiten. Sie haben ja doch nur die eine Tochter."

„Sie haben doch ein gutes Herz, Emil. Mein Schwiegersohn sollte sich bei Ihnen bedanken." Er stand auf und trat dicht an den ebenfalls sich Erhebenden heran.

Landesbibliothek Oldenburg

sion dem Gesetze zugestimmt hat, während sie früher von Arbeitskammern nichts wissen wollte. Gleich bei der ersten Lesung im Reichstage hatte der oberste Gewerkschaftsführer, Genosse Legien, erklärt, die Arbeitskammern könnten kein Friedensinstrument werden, denn ein Friede sei erst dann möglich, wenn sämtliche Produktionsmittel verstaatlicht sein würden, also nur unter dem sozialdemokratischen Kollektivismus.

Jetzt, wo die Sache, noch verschlimmert, ziemlich unter Dach und Fach ist, läßt sich der Vorwärts verhältnismäßig freundlich darüber aus. Seinen Leitartikel beginnt er mit der Konstatierung, der Kommission sei es gelungen, einige Verbesserungen in die Vorlage hineinzubringen, von denen als die wichtigsten die Herabsetzung der Altersgrenze für die Wahlberechtigung und Wählbarkeit und die Einbeziehung der Angestellten der beruflichen Organisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu bezeichnen seien. Zum Schluß sagt der Vorwärts nur, die Form, die die Kommission dem Gesetz gegeben habe, könne die Arbeiter nicht befriedigen — wann ist die Sozialdemokratie jemals ganz befriedigt gewesen? Es wird in diesem Falle eine Reihe von unerreichten Wünschen aufgezählt, aber auch noch weitere Erfolge, welche die Sozialdemokratie in der Kommission „erreicht" hat, so das Initiativrecht der Kammern auf Veranstaltung von Umfragen und als besondere Aufgaben die Mitwirkung beim Abschluß von Tarifverträgen und die Errichtung von paritätischen Arbeitsnachweisen. Gegen die Herabsetzung der Altersgrenze zur Wahlbeteiligung wandten sich entschieden die Vertreter der Regierung, und ihrerseits wurde erklärt, daß das Gesetz für sie unannehmbar sei, wenn die Bestimmung über die Wählbarkeit der Beamten bestehen bleibe. Das sozialdemokratische Zentralorgan sucht einzuschüchtern mit der Bemerkung, wenn die Regierung ihre Drohung wahr mache, werde sich die Erkenntnis immer mehr Bahn brechen, daß sie mit ihrer Vorlage nur durch eine „weiße Salbe" die Forderungen der Arbeiter nach einer Interessenvertretung scheinbar erfüllen wollte. In Wirklichkeit muß man zu den Verbündeten Regierungen das Vertrauen haben, daß sie eine ihnen selbst von vorn herein nicht unbedenklich erschienene Vorlage abweisen, nachdem sie vom Reichstag sozialistisch zugestutzt ist.

Verschiedenes.

Berlin, 6. April. Am 4. März wurde in Lüderitzbucht ein deutsches Diamantensyndikat gegründet mit einem vorläufigen Stammkapital von 200 000 Mk. Mit Ausnahme der Kolonialgesellschaft und der Lenz-Stauch-Gruppe sind sämtliche Diamantengesellschaften und Diamanten fördernden Einzelpersonen dem Syndikate beigetreten. Der Zweck des Syndikates ist die Förderung der wirtschaftlichen Interessen der in Deutsch-Südwestafrika tätigen Diamantengesellschaften..

In der gestrigen Generalversammlung des Vereins deutscher Kaffeehändler und -Röster mit dem Sitz in Köln wurde eine Resolution angenommen, in welcher die vom Vorstand unternommenen Schritte gegen die Erhöhung des Kaffeezolls gutgeheißen werden und in der der Vorstand beauftragt wird, allen derartigen Bestrebungen entgegenzutreten.

Der geschäftsführende Ausschuß der Freisinnigen Volkspartei ist heute vormittag in aller Stille zusammengetreten, um zur Reichsfinanzreform Stellung zu nehmen. Mittwochabend findet der Parteitag der Freisinnigen Volkspartei für Groß-Berlin statt. Die Verhandlungen sind nicht öffentlich.

Belgrad, 6 April. König Peter ernannte zum Gouverneur des Thronfolgers den russischen Obersten Sulemsonoff, der soeben in Belgrad eintraf.

Paris, 6. April. Den Konferenzgedanken halten die politischen Kreise jetzt bereits so gut wie abgetan, nachdem jetzt auch England und Italien sich dem Gesichtspunkte der übrigen Mächte angeschlossen haben und die Pforte nachgegeben hat. Oesterreich und Serbien einigen sich leichter ohne Konferenz!

Rom, 6. April. Kaiser Wilhelm ließ nach einer Meldung des Messagero dem ehemaligen Präsidenten Roosevelt durch den deutschen Generalkonsul in Neapel ein prachtvolles Blumenarrangement überreichen sowie ein Handschreiben, in dem der Kaiser den Präsidenten in Europa willkommen heißt, seine Freude darüber ausdrückt, daß er einen deutschen Dampfer für seine Reise benutzt habe und die Hoffnung ausspricht, ihn bald in Berlin zu sehen. Roosevelt antwortete in einem herzlichen Telegramm und versprach sein Kommen im nächsten Jahre.

Messina, 6. April. Der König und der Marineminister sind heute früh an Land gegangen und haben mehrere Stellen der Stadt besucht. Der König besichtigte auch die Barackenanlagen. Die Königin ging gleichfalls an Land und besuchte das Dorf Regina Elena, wo sie die Barackenanlagen und das Zivil- und Militärkrankenhaus besuchte. Die Bevölkerung brachte dem König und der Königin herzliche Huldigungen dar.

Messina, 6. April. Der Dampfer Admiral mit Roosevelt und dem amerikanischen Botschafter an Bord lief um 2½ Uhr nachm. hier ein. Kurz nach der Ankunft begab sich Roosevelt, der um eine Audienz beim König hatte nachsuchen lassen, in Begleitung des Botschafters an Bord des Panzers Re Umberto, wo er vom König herzlich empfangen wurde. Der König und Roosevelt unterhielten sich längere Zeit und verließen dann das Schiff, um nach dem Dorfe Regina Elena zu gehen, wohin die Königin sich schon vorher begeben hatte.

Lissabon, 6. April. Der Sergeant Almeida Lima, der an den revolutionären Umtrieben unter dem Militär im Januar 1908 beteiligt war und später seine Kameraden denunzierte, wurde gestern beim Verlassen des Theaters erdolcht. Der Täter ist verhaftet, er weigert sich, seinen Beweggrund anzugeben.

Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Stade-Bremervörde.

Geestemünde, 6. April. Es erhielten: Hoppe (natl.) 5764, Kläveemann (B. d. L.) 4647, Böhmert (Fr. Vp.) 2161, v. d. Decken (Welfe) 2070, Rhein (Soz) 5025. 20 kleinere Bezirke stehen noch aus, die an dem Stimmenverhältnis aber nichts mehr ändern werden. Die Stichwahl zwischen dem nationalliberalen und dem sozialdemokratischen Kandidaten ist sicher.

Bei der Hauptwahl vom Jahre 1907 wurden 9701 nationalliberale, 4891 agrarische, 169 freisinnige, 6442 sozialdemokratische und 1471 welfische Stimmen abgegeben. Der Rückgang der nationalliberalen Stimmen kommt also hauptsächlich dem Freisinn zugute. Die Stichwahl vom Jahre 1907 ergab 14 995 nationalliberale und 6551 sozialdemokratische Stimmen. Es ist außer allem Zweifel, daß auch bei der jetzt bevorstehenden Stichwahl der nationalliberale Kandidat Sieger bleiben wird.

Aus dem Großherzogtum.

* **Oldenburg,** 6. April. Die A. E. G. in Berlin verhandelt augenblicklich mit den Gemeinden des Oldenburger Landes über langfristige Lieferungsverträge für elektrischen Strom, den sie in einer Riesenzentrale im Vehnemoor südlich von Edewecht herstellen will. Das Absatzgebiet soll über die Grenzen des Herzogtums nach Blumenthal, Vegesack und Osterholz hinausgreifen. Die A. E. G. bietet Licht für 40 Pfg. und Kraft für 18 Pfg. an. Gestern waren hier die Amtshauptleute des ganzen Landes zusammen, um über die Verträge zu beraten.

* **Blexen.** In unserer Zukunftsecke hat sich eine Aktiengesellschaft gegründet. Mehrere Herren, die in Blexersande größere Flächen Landes ihr Eigentum nennen, haben unter dem Namen Terraingesellschaft Blexersande, Aktiengesellschaft, mit dem Sitz in Nordenham ein neues Unternehmen gegründet. Zweck desselben ist laut Butj. Ztg. der Erwerb, die Verwertung und Bebauung und Veräußerung von Grundstücken, sowie Parzellierung derselben durch Anlegung von Straßen usw.

Aus den Nachbargebieten.

* **Wilhelmshaven,** 5. April. Die städtischen Kollegien haben beschlossen, als Gemeindesteuern zu erheben 195 Prozent (bisher 175) Zuschlag zur staatlichen Einkommensteuer — 283 000 Mark, als Gemeindegrundsteuer 4‰ des gemeinen Wertes — 200 000 Mark, 175 Proz. Zuschlag zur staatlich veranlagten Gewerbesteuer — 47 000 Mark. — An indirekten Steuern sind vorgesehen: Hundesteuer 6500 Mark, Luftbarkeitssteuer 10 000 Mark, Umsatzsteuer 4000 Mark, Biersteuer 26 000 Mark. Wertzuwachssteuer 8000 Mark.

* **Aurich,** 5. April. (Vorsicht mit alten Arzneien!) Die Ostfr. Nachr. schreiben: Sehr schwer heimgesucht wurden die Eheleute K. in dem benachbarten M. Dieselben verloren in zwei Tagen 3 Kinder, ein Zwillingspaar von 2 und ein Mädchen von 5 Jahren. Von dem Arzt, der hinzugerufen wurde, als es nicht mehr möglich war, auch nur eins der Kinder zu retten, hören wir folgendes: Die Eltern glaubten, die Kinder litten an Würmern. Darauf erhielten sie von Bekannten Pulver, die vor mehreren Jahren von einem früheren Auricher Arzt verordnet waren, und die gut gegen Würmer sein sollten. Sie gaben den Kindern von diesen Pulvern, und diese hatten eine so starke Wirkung, daß alle 3 Kinder eins nach dem andern unter großen Schmerzen, Krämpfen usw. unrettbar zugrunde gingen. Denn die Pulver waren ursprünglich für ein älteres und stärkeres Kind verordnet, und für diese kleinen und an sich sehr schwachen Kinder waren sie viel zu stark. Dieser überaus traurige Fall lehrt, welch schreckliche Folgen es haben kann, wenn man irgend jemand bei einer Krankheit ein Mittel gibt, das nicht für ihn verschrieben ist. Die Aerzte machen leider sehr oft die Erfahrung, daß, wenn jemand krank wird, demselben von seinen Angehörigen früher gebrauchte Medikamente gegeben werden, oder daß von Nachbarn nnd Bekannten Reste von Medizinen, Tropfen und Pulver gebracht werden, die früher einmal gut geholfen haben sollen. Zu welch entsetzlichen Folgen das führen kann, sehen wir hier. Andererseits ist dieser Trauerfall eine Mahnung für alle, bei plötzlich auftretenden, heftigen Krankheiten nicht damit zu warten, ärztlichen Rat zu holen; oft sind einige Stunden entscheidend, ob das Leben erhalten werden kann oder nicht. Auch in diesem Falle wäre es wahrscheinlich möglich gewesen, das zuletzt gestorbene Kind zu retten, wenn der Arzt einen Tag früher gerufen wäre. Jetzt können die bedauernswerten Eltern 3 Kinder auf einmal zu Grabe tragen, drei auf einmal, und sechs haben sie schon verloren.

b. **Emden,** 6 April. Die Aktiengesellschaft Lehnkering & Co. in Emden und Dortmund hat zwischen den norwegischen Häfen Christiania, Drammen, Fredrikstad, Kragerö u. s. f. einerseits und Emden andererseits hin und zurück regelmäßige Schiffsverbindungen mit erstklassigen Dampfern eingerichtet. Von hier geht der erste Dampfer am 10. April nach Norwegen ab.

* **Bremen,** 6. April. (Auswanderung über Bremen.) Es sind befördert:

	Deutsche	Andere	Zusammen
im März			
1909	1 231	20 017	21 248
1908	890	3 895	4 785
1907	1 201	28 843	30 044
1906	1 755	28 180	29 935
1905	1 294	24 472	25 766
vom Januar bis März			
1909	2 346	47 487	49 833
1908	1 913	9 610	11 523
1907	2 814	55 307	58 121
1906	3 154	52 190	55 344
1905	2 610	59 115	61 725

Vermischtes.

* **Berlin,** 6. April. (Für 9000 Mk. Handschuhe gestohlen.) Reiche Beute machten Einbrecher, die nachts in das Handschuhlager von Steinborff, Dircksenstraße 46, eindrangen. Die Diebe verschafften sich mit Hilfe von Dietrichen, Stemmeisen und Nachschlüsseln Eingang zu den Lagerräumen Sie suchten sich große Posten an Herren- und Damenhandschuhen aus und packten die Beute in Tücher. Die bestohlene Firma ist um 9000 Mk. geschädigt worden.

* **Lübeck,** 5. April. Der Zusammenbruch der Firma H. F. Meiners wird lediglich auf die Verschwendungen des Sohnes der Witwe Meiners zurückgeführt, der mit einer Schenkmamsell Lübeck verlassen hat und sich gegenwärtig in Monte Carlo aufhalten soll. Eine halbe Million soll Meiners in Goldshares an der Londoner Börse verspekuliert haben, doch dürfte diese Summe übertrieben hoch gegriffen sein. Die Mutter des Meiners erlitt einen Schlaganfall, als sie Kunde von dem Zusammenbruch der Firma vernahm und auch die im Geldschranke aufbewahrten Wertpapiere nicht mehr vorfand. Die hiesigen Geldinstitute, die an dem Zusammenbruch beteiligt sind, sollen zum Teil Deckung haben. Die Commerzbank ist nicht beteiligt. Von anderer Seite wird berichtet: Die Firma Meiners besaß die bahnamtliche Spedition, außerdem den Taxameterbetrieb, und in letzter Zeit führte sie auch Autodroschken ein. Das Befinden der Mutter des Firmeninhabers, die einen Schlaganfall erlitt, gibt zu Besorgnissen Anlaß. Die alte Dame verliert ihr gesamtes disponibles Vermögen, doch sind noch mehrere hunderttausend Mark von einem Verwandten für sie festgelegt. Meiners ist seit etwa fünf Jahren verheiratet. Seine Frau, einst eine junge, vielversprechende Schauspielerin (Parwitz), ist seit etwa einem Jahre an den Beinen gelähmt.

* **München,** 6. April. Der Prinzregent Luitpold hat für das deutsche Museum ein Bild gestiftet, das die erste Fernfahrt des Zeppelinschen Luftschiffes und die Landung auf dem Oberwiesenfeld zur Darstellung bringen soll. Mit der Ausführung ist Professor Zeno Diemer beauftragt worden.

* **Buenos Aires,** 6. April. Nach einer Meldung der Nacion aus Punta Arenas sind die Passagiere und die Mannschaft des bei Cap Pillar gesunkenen englischen Dampfers Oakbranch gerettet worden.

* **Ein Brand.** Das Zentralblatt für Berliner Ausflügler „Die Mark" zieht in einem Aufsatz über das märkische Dörfchen Brunne folgende eigenartige Grabschrift ans Tageslicht. An der Nordostecke des Gotteshauses sind in der Außenwand drei Grabtafeln eingemauert, die das Gedächtnis an einen Pastor des Ortes, seine Frau und einen seiner Enkel wachhalten. Die Inschrift ist für die Mitte des 18. Jahrhunderts — wo sie entstanden ist — äußerst charakterisch: „Allhier ruhet in Gott der weyland Hoch-Wohlwürdige und wohlgelehrte Herr Christoph Brand, . . . jähriger Prediger hierselbst, der in seinem Amte und Wandel ein brennend und scheinend Licht war. Als ein frommer und getreuer Knecht Gottes brannte er innerlich und äußerlich; innerlich entzündet durch das heilige Licht des Geistes, erfüllt

---

„Schade, schade! Ich hatte es mir so schön gedacht. C. O. Schöler & Ko. hätten wir die Firma genannt. Helene hat's anders gewollt. Schade!"

Er sah den jungen Mann, der bleich, sich die Lippen wund beißend, vor ihm stand, noch einmal mit väterlichem Wohlwollen an, dann nickte er zum Zeichen, daß die private Unterredung beendet sei. —

Grete Brinkmann war die erste Gratulantin. Sie hatte es in der Mittagspause von ihrem Bruder erfahren, und sie kam nun noch an demselben Nachmittag, um ihrer Freundin Helene ihre herzlichsten Glückwünsche zu bringen. Grete war wohl ebenso erregt wie die Braut selbst. In jedem jungen Mädchen pflegt ja die Verlobung einer Freundin allerlei süße Erinnerungen, Wünsche und eine mit leisem Neid gemischte Bewunderung zu entfachen. Grete Brinkmanns Seele hatte das plötzliche Ereignis in ihren Tiefen aufgewühlt; eine weich, süßschmerzliche Stimmung herrschte in ihrer Brust. Dazu kam noch die Unruhe der Erwartung, die ihr das Blut in den Adern sieden ließ. Immer wieder heftete sie die Augen nach der Tür, und bei jedem Geräusch erzitterte sie innerlich. Sie wußte, daß Paul Schöler als Rekonvaleszent in der elterlichen Wohnung weilte, und der Gedanke, daß er plötzlich eintreten könnte, erfüllte sie mit heißer Sehnsucht.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

mit himmlischer Weisheit und Erkenntnis, brennend in der Liebe zu Gott und dem Nächsten, um begierig Gottes Ehre und der Menschen Seligkeit zu befördern; äußerlich schien und leuchtete er mit heilsamer Lehre und heiligem Leben den Verdüsterten zur Erleuchtung, denen in Liebe erkalteten zur Erwärmung und denen in Lüsten Erhitzten zur Glutesdämpfung, bis er endlich, selbst ein Brand, aus dem Feuer der Trübsal gerissen, ins helle Licht des ewigen Lebens versetzt wurde den 9. Mai 1746, nachdem ihm das Licht dieses Lebens geleuchtet 81 Jahr, worin er durch den keuschen Liebes-Brand 9 Kindern Vater und 36 Kindern Groß-Vater geworden."

* **Die Organisation der Küchenfeen.** Die Bestrebungen der Organisation der Dienstmädchen haben zur Begründung eines „Zentralverbandes der Hausangestellten Deutschlands" geführt. Der Sitz des Verbandes ist Berlin, hier wird auch das Zentralorgan des Verbandes herausgegeben.

In dem ersten Leitartikel des Organs wird ausgeführt, daß die Bewegung „nur ein Teil der großen modernen Arbeiterbewegung" sei; es gelte den Kampf zu führen gegen die „Ausnahmebestimmungen", die gegenwärtig noch die Hausangestellten bedrückten. Die Schutzmaßregeln für männliche Arbeiter und gewerbliche Arbeiterinnen müßten auch den Hausangestellten zugute kommen, damit aus der Dienenden die „freie häusliche Arbeiterin" werde. Ausdrücklich wird betont, daß der Verband schon heute bestrebt sei, bei den Herrschaften direkt Zugeständnisse für seine Mitglieder zu verlangen.

Die Hausfrau wird sich also nicht zu verwundern brauchen, wenn einmal plötzlich eine Deputation in der Küche erscheint und sich energisch der Rechte der wirklich oder vermeintlich gekränkten Minna annimmt. Nennenswerte Erfolge haben die Organisationsbestrebungen vorläufig bekanntlich nur in Hamburg gehabt, wo die Zahl der organisierten Dienstmädchen angeblich 8000 beträgt. Selbst für Berlin ist die Zahl so gering, daß man sich scheut, sie zu nennen. Der Verband hat „Zweigstellen" in Bremen, Breslau, Frankfurt, Hamburg, Hannover, Heidelberg, Jena, Kiel, Königsberg, Leipzig, Lübeck, Mannheim, München, Nürnberg, Rüstringen, Stuttgart, Wiesbaden und Neuende in Oldenburg.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 7. April. (Preuß. Klassenlotterie.) In der Vormittagsziehung fielen 50 000 Mark auf Nr. 73 981, 40 000 Mark auf Nr. 29 589, 15 000 Mark auf Nr. 10 695, 10 000 Mark auf Nr. 149 774, 188 989. 5000 Mark auf Nr. 38 725, 170 023, 234 923, 258 698, 279 359.

Oberhausen, 7. April. Im benachbarten Sterkrade haben Schüler ein 7jähriges Mädchen in ein Feuer gestoßen. Das Mädchen ist verbrannt.

Ravensburg, 7. April. Das Reichsluftschiff Zeppelin I kam heute früh kurz vor 4 Uhr hier durch und verschwand in der Richtung nach Weingarten. Um 6,50 Uhr kehrte es zurück und fuhr in südwestlicher Richtung weiter.

Friedrichshafen, 7. April. Das Reichsluftschiff Zeppelin I fuhr um 10 Uhr über Lindau nach hier zurück. Um 11 Uhr heute vormittag ist es nach dreizehnstündiger ununterbrochener Fahrt glücklich in Manzell gelandet.

Riga, 6. April. Eine große Eisscholle, auf der sich 87 Fischer befanden, ist am 4. April in die Ostsee hinausgetrieben. Sie sind sämtlich gerettet worden.

Briançon, 7. April. In Abriens ist gestern ein am Vormittag in Bologna aufgestiegener Ballon gelandet. Die Insassen, ein italienischer Offizier und ein Ingenieur, erklärten, daß heftiger Sturm sie verhindert habe, auf italienischem Boden niederzugehen. Der Ballon wurde nach dem neuen Gesetz beschlagnahmt, da die beiden Luftschiffer sich weigerten, den Zoll zu zahlen.

* Bei der **Bremer Lebensversicherungs-Bank Aktiengesellschaft** gingen im 1. Quartal 1909 ein: 2104 Anträge über Mk. 5 445 011,— Versicherungssumme, während für die Aktiengesellschaft im gleichen Zeitraume des Vorjahres 1825 Anträge über Mk. 3 597 854,75 Versicherungssumme zu verzeichnen waren. Mithin beträgt der Mehrzugang 279 Anträge über Mk. 1 847 156,25 Versicherungssumme.

Amtliche Anzeigen.

Evangel. Oberschulkollegium.

Die Hauptlehrerstelle an der Schule zu Sehestedt, Gemeinde Schweiburg, ist zu besetzen. Diensteinkommen 1350 Mk einschließlich 150 Mk. Ortszulage. Bewerbungen sind bis zum 15. April d. J. einzureichen. Bewerber haben in ihren Gesuchen anzugeben, wann und bei welchem Truppenteil sie ihrer aktiven Dienstpflicht genügt haben.

Oldenburg, 2. April 1909.
Calmeyer-Schmedes.

Grßh. Amtsgericht Rüstringen I.
Bant, 2. April 1909.

Der Rechtsanwalt Dr. jur. Heinrich Lürssen in Bant ist in die Liste der beim hiesigen Amtsgerichte zugelassenen Rechtsanwälte eingetragen.

Amtsgericht Rüstringen II.
Bant, 5. April 1909.

In Sachen betr. den Konkurs über das Vermögen der Ehefrau des Bäckermeisters Carl Zucht, Clara geb. Hübner in Heppens, ist eine Gläubiger-Versammlung bestimmt auf den 15. April 1909 mittags 12 Uhr mit folgender Tagesordnung: Beschlußfassung über die Einstellung des Verfahrens event. über Vorschußleistung irgend eines Gläubigers.

Veröffentlicht:
Der Gerichtsschreiber.

Grh. Amtsgericht Rüstringen III.
Bant, den 31. März 1909.

Um Mitteilung der Aufenthaltsorte:

1. des Dienstknechts Peter Reiners Hinrichs, geboren am 20. Juli 1872 in Brill, Kreis Wittmund, zuletzt aufhaltsam in Neuender Kirchreihe,
2. des Kesselschmieds Carl August Wilhelm Fischer, geboren am 11. Okt. 1877 in Bredow, zuletzt aufhaltsam in Bant,
3. des Formers Friedrich Aug. Drews, geb. am 8. Novbr. 1876 in Neu-Glinke, Kreis Bromberg, zuletzt aufhaltsam in Bant,

wird ersucht. Akte E 1/09.

Der Amtsanwalt.
Bant, den 25. März 1909.

Die Aufenthaltsbekanntmachung vom 28. Oktober 1908 betreffend den Arbeiter Hinrich Wilhelm Kruse, geboren am 6. September 1880 in Schortens, wird als erledigt zurückgenommen. — Akte 1308/08.

J. V.: Meyer.

Der Amtsanwalt.
Bant, 3. April 1909.

Die Aufenthaltsbekanntmachung vom 17. Novbr. 1908 betreffend den Schlosser **Hermann** Franz Emil Geist, geb. am 17. März 1871 in Stargard i. P., wird als erledigt zurückgenommen. — Akte C 606/08.

J. V.: Meyer.

Kirchensache.

Die Reparaturen und Unterhaltungsarbeiten an den kirchlichen Gebäuden zu Accum im Jahre 1909 sollen öffentlich vergeben werden. Das Verzeichnis der Arbeiten und die Bedingungen liegen bei Frau Wwe. Bargen hieselbst zur Einsicht aus. Verschlossene Offerten sind bis inkl. 20. April in der Pastorei einzureichen.

Accum, den 5. April 1909.
Der Kirchenrat.

Vermischte Anzeigen.

Für betr. Rechnung sollen
Sonnabend den 10. d. M.
nachmitt. 2 Uhr anfg.
in und bei **E. Harms Gasthause zu Sedan:**

30 bis 40 Stück
große u. kleine
Schweine,
za. 30 Hühner u. mehrere Enten, eine große Partie Damm-, Riechel- und Brennholz
in passenden Abteilungen
mit Zahlungsfrist öffentl. meistbietend verkauft werden.

Neuende, 1909 April 6.
H. Gerdes,
Auktionator.

Zu kaufen gesucht
eine 4- bis 5jährige zur Zucht geeignete
Stute,
tragend oder güst, fromm und zugfest. Bitte um Angebote.
Friedrich Kohlrenken.
Bant, Genossenschaftsstr. 59.

Ein selten schweres **Bullkalb** zu verkaufen.
Hopfenzaun. H. Hayen.

Utlande bei Wiefels. Herr Landwirt J. Hagen daselbst läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft

Dienstag
den 20. April d. J.
nachm. pünktl. 1 Uhr auf.

bei seinem Hause öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

19 Stück

Hornvieh,

als:
4 frischmilche Kühe,
3 belegte Kühe, garantiert tragend,
1 hochtragende Kuh,
1 zweijähr. Ochsen,
3 Kuhenter,
2 beste vorgemerkte einjährige Stiere,
5 Kuh- u. Stierkälber;

1 Sau mit Ferkeln,
dann 5 Wochen alt,
1 Sau mit Ferkeln,
dann 3 Wochen alt,

1 Phaeton, 1 Ackerwagen mit Zubehör, 1 Erdkarre, 1 Radpflug, 1 fast neue Harkmaschine, 1 Fußpflug, 1 Zweischar, 1 eis. Quetschmaschine, 1 schwere Landrolle, diverse Stallgeräte, Harken, Forken, Spaten 2c.;

ferner: 1 Garnitur Möbel, bestehend aus 1 Sofa und 6 Polsterstühlen, 1 Sofa, 1 Sofatisch, 1 Sekretär, 2 Kaffeetische, 1 Nähmaschine, 4 Rohrstühle, 4 Tische, 6 Stühle, 2 zweischl. Bettstellen, 2 einschl. do., 1 Wanduhr, 1 eich. Buddelei, div. Schildereien und was an Haus- und Küchengerät sich sonst vorfindet.

Jever, 1909 April 7.
Erich Albers, Rezeptor.

Gesucht zu Mai ein ordentliches
Dienstmädchen.
Langewerth. A. Cornelsen.

Gesucht wöchentl. Eierlieferant. Angebote mit Preis unter C 197 a. d. Prov.-Ztg., Bremerhaven.

Auf sofort oder Mai ein
Mädchen
für leichte häusliche Arbeiten.
Gastwirt Hans Janßen,
Sengwarden.

Gesucht zum 1. Mai f. Berlin (für kleine Familie) ein nicht zu junges zuverlässiges
Mädchen
für alle Hausarbeiten (ohne Wäsche). Off. unt **H. W. 2536** bef. **Rudolf Mosse, Oldenburg i. Gr.**

Für mein Kolonialwarengeschäft s. ich zum 1. Mai bei hohem Gehalt eine tüchtige
Verkäuferin.
Bewerbungen unt. Beifügung von Zeugnisabschriften und Photographie erbittet
Alex Schmitz,
Oldenburg, Sonnenstr. 19.

Laufbursche
außer den Schulstunden gesucht.
Ed. Eucken.
Kl. Rosmarinstraße.

Suche auf Mai einfaches Fräulein, welches kochen kann, gegen Gehalt und bei Familienanschluß.
Frau Georg Jürgens.

Suche auf sofort oder 1. Mai einen tüchtigen
Müllergesellen.
A. J. van Hove.
St. Jooster Mühle.

Für eine erstkl. Kranken-, Unfall- und Sterbe-Versicherung werden für Jever sowie einige größere Ortschaften des Jeverlandes tüchtige
Agenten
gegen hohe Provision gesucht.
Offerten unter P G an die Exped. d. Bl. bis zum 10. April erbeten.

Zu verkaufen eine junge im April kalbende
Kuh.
Bernhard Behrends.
Grafschaft bei Sillenstede.

Gesucht auf Mai eine **Magd.**
A. Hellmerichs.
Sillensteder Mühlenreihe.

Ich suche einen tüchtigen
Bauarbeiter.
Rosenstr. Carstens.

Zum Anlegen und Instandhalten v. Gärten hält sich bestens empfohlen
W. Freimuth,
Neuestraße.

G. Kahlen, Steinstr. 165,
Kolonialwarenhandlung.

Drei frischmilche dreijährige
Beester
zu verkaufen. A. Hellmerichs.
Sillensteder Mühlenreihe.

Ein **Kuhkalb** sowie zwei beste 1/2jährige **Bullen** zu verkaufen.
Cleverns. H. J. Grote.

Zu verkaufen 1 dreijähriges abgekalbtes Beest, 1 zweij., diesen Winter bel., 1 Kuhenter, 1 Schaf mit 3 Lämmern, 1 trächt. Schaf.
Gummelstede. M. Paeben.

Ein schweres reinfarbiges
Bullkalb,
von Herdbucheltern abstammd., zu verkaufen.
H. Post.
Drosterei bei Tettens.

Zu verkaufen ein gut erhaltenes eisernes
Wasserbassin
von 2,25 Kubikmeter Inhalt mit Deckel.
Schröder u. Grahlmann,
Schaar.

Ein Haufen Dünger zu verkaufen sowie eine Aschgrube nebst Jauchegrube fürs Abholen zu vergeben.
Carl W. Josephs.
Bahnhofstraße.

Fünf Wochen alte
Ferkel
zu verkaufen.
Mitteldeich. A. Popken.

Ein schweres Bullkalb zu verkaufen.
Nordergast. Joh. Lüken.

Ein reinfarbiges Bullkalb sowie ein weißemaillierter Kochofen zu verkaufen.
J. Potinius.
Warfe bei Waddewarden.

Fetter Enterstier
zu verkaufen.
Barkel. H. Theilen.

Landesbibliothek Oldenburg

Zurzeit zirka

450 Stück

moderne solide

Anzüge

am Lager, passend für jedes Alter u. jede Größe.
— Preise billigst. —

Gebr. Hinrichs Nf.,
Jever.

Neues Lager in
Anzugstoffen.
D. O.

Zum Backen

empfehle sämtl. **Backwaren:**
Mehl, Rosinen,
Korinthen, Zucker,
Sukkade, Mandeln,
Zitronenöl usw.

Kreuz-Drogerie.

Das Neueste in Filz-Hüten

empfiehlt zu billigsten Preisen

J. Meyerhoff.

Leiter- und Kastenwagen

in großer Auswahl.
Neuestr. Gerh. Müller.

Frisches Kleinfleisch

pro Pfd. 30 Pfg.

H. Bulling,
J. H. Oberkrohn Nachf.

Allgem. Orts-Krankenkasse für den Amtsverband Jever.

Dem Herrn Amtsbotengehilfen J. Eggers in Sillenstede sind die Geschäfte einer Melde- und Zahlstelle für die Gemeinde Sillenstede übertragen.

Die Beiträge der Zahlungsperiode vom 1. April b. 24. April sind zu entrichten.

Die noch fälligen Beiträge für die Allgem. Orts-Krankenkasse Sillenstede vom 29. März bis 31. März können an Herrn Eggers entrichtet werden.

Jever, den 7. April 1909.
Toben, Rchnfr.

Theater in Rüstersiel.

Im Saale des Herrn Wiggers.
Sonnabend den 10. April 1909
einmaliges Gastspiel des Emdener Stadttheater-Ensembles.
Großer Lacherfolg. Großer Lacherfolg.

Der Goldonkel,

Lustspiel in 3 Akten von Görner.
Anfang 8 Uhr.
Nachmittags 5 Uhr
Kinder-Vorstellung.

Der graue Mann.

Ph. W. Müller.

Eingang aller Neuheiten in Hüten

erprobter erstklassiger Fabrikate,
deutschen, Wiener und engl. Ursprungs,
bei **Wilh. Struck.**

Bei **abnormer Schädelbildun** wird jeder Hut mittels Konformateur geformt.

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank

mit Filialen in Brake, Delmenhorst, Jever, Lohne, Nordenham, Ovelgönne, Varel und Wilhelmshaven.

Monats-Uebersicht per 1. April 1909.

Aktiva.	M	₰	Passiva.	M	₰
Kassebestand	850 122	22	Aktien-Kapital	4 000 000	—
Kommunal-Darl. u. Hypotheken	7 296 388	11	Reservefonds	1 900 000	—
Darlehen gegen Unterpfand	6 177 646	29	Einlagen	43 735 440	91
Wechsel	12 465 296	48	(Davon stehen ca. 94% auf halbjährige Kündig.)		
Konto-Korr.-Debitoren	26 927 289	56	Scheck-Konto	3 031 955	87
Effekten	5 070 878	12	Konto-Korr.-Kreditoren	4 400 832	80
Verschiedene Debitoren	567 868	04	Verschiedene Kreditoren	2 517 259	24
Bank-Gebäude	230 000	—			
	59 585 488	82		59 585 488	82

Wir vergüten zurzeit an Zinsen für Einlagen:
Bei **6monatiger Kündigung:** nach Wahl des Einlegers 1/2% unter dem jeweiligen Diskont der Deutschen Reichsbank, mindestens 2 1/2%, höchstens 4% p. a., **oder** einen festen Satz von 3%.
„ **kurzer Kündigung und auf Scheck-Konto:** 2%.
Diskont der Deutschen Reichsbank 3 1/2%. Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 4 1/2%.

Die Direktion.
Jaspers. Janßen. Murken.

Theater in Hooksiel.

Im Saale des Herrn Fulls.
Dienstag den 13. April nur diese eine Vorstellung.
Novität! Novität!

Der letzte Funke,

Lustspiel in 3 Akten von Blumenthal.
Anfang 8 Uhr.
Ph. W. Müller.

Altgarmssiel.

Tönniessens Gasthof.
Kunst- und Figurentheater.
Heute Donnerstag:

Genoveva,

die Pfalzgräfin v. Rhein.
Trauerspiel in 6 Akt. v. Raupach.
Anfang 8 Uhr.
— Kassenpreis 50 Pfg. —
Kinder die Hälfte.
Es ladet ein **Tönniessen.**

Waddewarden.

Am zweiten Ostertage
großer Ball.
G. E. Pielstick.

Accum.

Am zweiten Ostertage
große Tanzmusik.
Es ladet freundl. ein
B. Eggers.

Fedderwardergroden.

Am 2. Ostertage
grosser Ball.
Es ladet freundl. ein
B. Onken.

Tettens.

Am 2. Ostertage
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet
H. Graf.

Förrien.

Am 2. Ostertage
große Tanzmusik.
Es ladet ladet freundl. ein
J. Scherff.

Bekanntmachung.

Unserer geehrten Kundschaft zur gefl. Nachricht, daß laut Innungsbeschluß am zweiten Oster-, Pfingst- und Weihnachtstage unsere Barbier- und Friseur-Geschäfte geschlossen bleiben.

Freie Barbier- und Friseur-Innung
Rüstringen und Jeverland.

Sämtliche Sämereien

von der rühmlichst bekannten Firma **Ernst & von Spreckelsen** empfiehlt

J. Hamjediers.

Sehr günstiges Angebot!

Meyers
großes Konversations-Lexikon,
fünfte (vorletzte) Auflage, 17 Bände,
so gut wie neu,
verkaufen wir
statt für 170 Mk. jetzt für **60 Mk**

C. L. Mettcker & Söhne,
Buchhandlung.

Sande.

Am zweiten Ostertage
großer Festball.
Es ladet freundl. ein
J. H. Rohlfs.

Familien-Anzeigen.

Geburtsanzeige.

Statt Ansage.
Durch die glückliche Geburt einer Tochter wurden hoch erfreut
Folkert Albers und Frau
Johanne geb. Trumpf.
Dykhausen, 6. April.

Verlobungsanzeige.

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen:
Friederike Markheineeke
Johann Bußmann.
Sengwarden. Grafschaft.

Todesanzeige.

Statt besonderer Anzeige.
Nach schwerem Leiden verschied heute nacht 12 1/4 Uhr mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater,
der Rentner
Hinrich Janssen Dirks,
im Alter von 78 Jahren.
Dies bringen tief betrübt zur Anzeige
Hiemke Dirks geb. Cornelius
nebst Kindern
und Kindeskindern.
Carolinensiel, 6. April.
† † †
Die Beerdigung findet Sonnabend den 10. April nachm. 3 Uhr auf dem Friedhofe zu Carolinensiel statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Verluste unserer innigst geliebten Tochter sagen wir herzlichen Dank.
Schortens, den 6. April 1909.
G. J. Christlinen u. Frau
nebst Angehörigen.

Weitere Famil.-Nachrichten.

Geboren: Karl Fischer, Oldenburg, 1 T. — Bauinspektor Borchers, Cloppenburg, 1 T. — Emil Büsing, Schweewarden, 1 T. — Gust. Meyer, Bloh, 1 S. — M. Ahlers, Oldenburg, 1 T. — Aug. Diekmann, Boving, 1 T.

Verlobt: Frl. Cläre Berthold, Unna-Königsborn, Kaufm. Alfred Albers, Oldenburg. — Frl. Amanda Nölker, Oldenburg, Alfred Pleitner, Wilhelmshaven. — Frl. Elisabeth Neidhardt, Oldenburg, Hans Wulf, Philadelphia. — Frl. Frieda Meyer, Wittmund, Lehrer Joh. Behrens, Norden. — Frl. Frieda Janssen, Wittmund, Klaas Everts, Emden.

Gestorben: Wwe. Helena Neuhaus, Rodenkirchen, 89 J. — Ehefr. Anna Huntemann geb. Bruns, Oldenburg, 63 J. — Steuer-Einn. G. Berwold Wwe., Hermine geb. Schrage, Ellwürden, 79 J. — Lehrer Georg Würdemann, Oldenburg, 52 J. — Daniel Mohn, Oldenburg, 74 J. — Rechnstllr. Wilh. Heertzen, Abbehausen, 38 J. — Ziegelmeister Diedr. Knutzen, Eversten. — E. H. Onken Ehefr., Anna Cath geb. Hinrichs, Burhafe, 77 J. — Wwe. Anna Juliane Otten geb. de Witt, Wittmund, 73 J. — Ehefr. Karl Naucke geb. Berndt, Oldenburg. — Egbert van Slooten, Oldenburg, 80 J. — Wwe. G. Jacobs geb. Bischoff, Nordenham, 71 J.

Verantwortl. Redakteur: Geh. Wettermann in Jever.
Hierzu ein 2. Blatt.
Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 ℳ. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 ℳ.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Korpuszeile oder deren Raum für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 83 — Donnerstag den 8 April 1909 — 119. Jahrgang

Zweites Blatt.

Aus dem Großherzogtum.

Jever, 7. April

* **Arbeiterfürsorge der Kriegervereine.** Der Kyffhäuser-Bund der deutschen Landes-Kriegerverbände hat in dem im Jahre 1907 von seiner Vertreterversammlung angenommenen Leitsatze angedeutet, daß innerhalb der Vereine und Verbände, das heißt in den Vereins- und Verbandsversammlungen und durch Beauftragte der Vereine und Verbände, die Berufsinteressen der Kameraden Arbeiter nicht gepflegt werden können. Der Leitsatz spricht aber dann weiter aus, daß dies außerhalb der Verbands- und Vereinstätigkeit geschehen solle; er legt den Kameraden, die dazu berufen erscheinen, die als Arbeitgeber oder Arbeitnehmer oder in anderer Eigenschaft dem gewerblichen und industriellen Leben nahestehen, eine gewisse sittliche Verpflichtung auf, sich außerhalb des Vereinslebens um das soziale Wohl der Kameraden Arbeiter zu kümmern. In diesem Zusammenhange schreibt Geheimer Regierungsrat Dr. Westphal, Major d. L. a. D., der 1. stellvertretende Vorsitzende des Preußischen Landes-Kriegerverbandes, in seiner Schrift über Kriegervereine und Arbeitervereinigungen:

Wir haben uns gezwungen gesehen, die Unvereinbarkeit der gleichzeitigen Mitgliedschaft in einem Kriegerverein und in einer sozialdemokratischen Gewerkschaft auszusprechen. Wir verlangen von denjenigen Kameraden, von denen uns bekannt wird, daß sie einer solchen Gewerkschaft angehören, daß sie wählen zwischen dieser und ihrem Kriegervereine. Wir wissen also, daß das Gebot an unsere Kameraden Arbeiter, sozialdemokratische Gewerkschaften zu meiden, Schweres von ihnen verlangt, wenn ein Familienvater zwischen seinem Kriegerverein und seinem Lebensunterhalt zu wählen hat.

Dann haben wir aber auch die Pflicht, denen, die unsere Kameraden bleiben wollen, dies zu ermöglichen. Wir haben ferner im Interesse unserer Organisation und ihrer Fortentwicklung die weitere Pflicht, dies nicht nur denen zu ermöglichen, die schon unsere Kameraden und Mitglieder sind, sondern auch denen, die es werden wollen, damit auf diese Weise dem weiteren Wachstum der sozialdemokratischen Gewerkschaften Einhalt geschieht. Innerhalb der Tätigkeit unserer Vereine und Verbände können wir dies aber nicht tun; folglich muß außerhalb der Vereins- und Verbandstätigkeit dafür gesorgt werden.

Dies soll nach dem mahnenden Leitsatze des Kyffhäuser-Bundes dadurch geschehen, daß die Kameraden Arbeitgeber und Arbeitnehmer sowie solche Kameraden, die dem gewerblichen und industriellen Leben nahestehen, außerhalb der Vereinstätigkeit zu freien Kommissionen zusammentreten und sich der Arbeiterfürsorge in dem Sinne annehmen, daß dem Wachstum der sozialdemokratischen Gewerkschaften und ihrem Terrorismus nach Kräften entgegengearbeitet wird. Zu diesem Zwecke sollten die Kommissionen auf die Kameraden Arbeitgeber dahin einwirken, daß sie bei der Einstellung von Arbeitern die Mitglieder von Kriegervereinen vorzugsweise berücksichtigen und zu gleichem Vorgehen auch ihre Kollegen und ihre Arbeitgeber-Organisationen zu bewegen suchen.

Ferner sollten die Arbeiterfürsorge-Kommissionen darauf bedacht sein, den nicht-sozialdemokratischen Arbeitervereinigungen Mitglieder zuzuführen und ihren Organisationen durch Bildung neuer Ortsvereine weitere Ausdehnung zu geben. Diesen Weg zu beschreiten, wird in erster Linie Sache der Kameraden Arbeiter selbst sein. In einer Reihe von Verbänden sind auf diese Weise schon gute Erfolge erzielt worden. Bestehen erst einmal solche freien Arbeiterfürsorge-Kommissionen unserer Kameraden in größerer Anzahl und haben sie weitere Erfolge aufzuweisen, so werden sie zweckmäßigerweise Verbindung miteinander zu planmäßigem gemeinsamem Vorgehen nehmen.

Gelingt es auf diese Weise, den Kampf der national gesinnten Arbeiterschaft gegen den Terrorismus der Sozialdemokratie wirksam zu unterstützen und deren Macht zu zerbrechen, so werden auch weitere Kreise, nicht nur die Arbeiterschaft, ihre Vorteile davon ziehen.

* Die **Deutsche Seewarte in Hamburg** teilt uns folgendes zur Veröffentlichung mit: Vom 1. Mai bis Ende September 1909 tritt zu der Wetterdienstnebenstelle in Flensburg eine neue Wetterkartenausgabestelle der Hamburger **Wetterdienststelle in Oldenburg i. G.** hinzu. In gleicher Weise wie von Flensburg für den nördlichen Teil von Schleswig-Holstein sollen von Oldenburg für das Großherzogtum Oldenburg und den Westen der Provinz Hannover Wetterkarten um 11 Uhr morgens zur Ausgabe gelangen, so daß es den in diesen Landesteilen wohnenden Interessenten, besonders den Landwirten möglich ist, die Wetterkarte schon am Ausgabetage zu bekommen, um sie noch bei der Arbeitseinteilung für den nächsten Tag zu verwenden. Die im vorigen Sommer getroffene Neuerung, daß die Wettervorhersagen auch von dem zuständigen Postamt gegen eine Gebühr von zehn Pfennig nach ihrem Eingange telephonisch zu erfragen sind, bleibt in diesem Sommer weiter bestehen.

* **Die Sammlung für hilfsbedürftige Oldenburger Landsleute in der Altmark.** Wir erhielten folgende Empfangsbestätigung:

Expedition des Jeverschen Wochenblatts, Jever. Die mir aus der dortigen Sammelstelle für die Oldenburger Ueberschwemmten überwiesenen 950,50 Mk. habe ich bestens dankend erhalten und werde ich, sobald die Verteilung erfolgt ist, nochmals darauf zurückkommen.

Hochachtungsvoll A. Aswegen.

Lichterfelde (Altm.), 6. April 1909.

* **Postpersonalien.** Es sind versetzt: der Postmeister Sander von Nordenham nach Weidenau (Sieg), sowie die Postsekretäre Henze von Oldenburg nach Leer (Ostfriesland) und Ziesemer von Wittmund nach Nordenham. — Etatsmäßig angestellt sind: als Postassistent die Postassistenten Ernst Fleck in Oldenburg und Griese in Jever, sowie der Postanwärter Müller in Nordenham, als Telegraphenassistent der Telegraphenassistent Boysen in Oldenburg und als Telegraphengehilfin die Telegraphengehilfin Koch in Oldenburg. — Es ist verliehen: der Charakter als Postsekretär dem Postverwalter Budden in Jaderberg, der Titel Ober-Postassistent den Postassistenten Dreyer in Oldenburg, Dirks in Brake, Friedrichs in Varel, Hochhertz in Delmenhorst und Wilters in Jever, der Titel Ober-Telegraphenassistent den Telegraphenassistenten Schwoon und Kuhlmann in Oldenburg. — Der Postassistent Carstens in Oldenburg ist gestorben.

* **Theater in Jever.** Wir wollen hiermit noch einmal auf die Novität aufmerksam machen, die Herr Direktor Müller die Absicht hat, hier am 1. Ostertage zu geben. Das Stück betitelt sich „Staatsanwalt Alexander" und schildert das richterliche Leben der Gegenwart in sehr treffenden und lebenswahren Charakterbildern; in vorzüglicher Milieuschilderung werden uns Typen der modernen Gesellschaft scharf umrissen und plastisch modelliert vorgeführt und unser Interesse gesteigert und wach erhalten von Akt zu Akt, so daß die dramatisch bewegte Handlung niemals unterbrochen, vielmehr wirkungs- und effektvoll bis zum folgerichtig und konsequent sich entwickelnden Ende geleitet wird. Das interessante Stück ist trotz der großen Mühen und Kosten von Direktor Müller zur Aufführung erworben worden und wird gewiß wie in anderen Städten auch hier einen großen und vollen Erfolg zu verzeichnen haben. Am 2. Feiertage bringt das Theater ein Lustspiel von Blumenthal, Der Weg zur Hölle, mit daran anschließendem Tanzkränzchen, und eine Kindervorstellung: Wuhwuh oder der böse Geist. Anfang dieser letzteren nachmittags 4 Uhr.

Hooksiel, 5. April. Die gestrige Versammlung des Kriegervereins war gut besucht. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde genehmigt. Der Beschluß betr. Strafgelder ist von diesem Zeitpunkt ab aufgehoben. Der Verein wird bei den Festlichkeiten des Kriegervereins Sande und des Marinevereins Jever durch mindestens eine Fahnen-Sektion vertreten sein. Da diese Feste auf den 9. und 16. Mai fallen, wurde beschlossen, die nächste Versammlung am 23. Mai abzuhalten. Zu dieser Versammlung hat das Vorstandsmitglied Barklage wieder einen Vortrag in Aussicht gestellt. Das Thema seines gestrigen Vortrags lautete: „Reichsverfassung u. Finanzreform." Redner ging zunächst auf die Geschichte des Reiches ein, sprach über Reichsbehörden und Beamte und Staatsangehörigkeit, Wehrpflicht und das Ersatzwesen, Verwaltung und Lasten des Heeres und die Finanzreform. Der Redner schloß seinen Vortrag mit dem Wunsche, daß die schwebende Finanzreform zur Zufriedenheit aller Staatsbürger ausfallen möge. Für den lichtvollen Vortrag wurde dem Vortragenden allseitiger Dank abgestattet.

* **Hooksiel.** (Theater.) Am Tage nach Ostern findet hier eine Theatervorstellung statt, die ein allgemeines Interesse beanspruchen darf. Herr Direktor Müller aus Norden gastiert hier einmal mit seinem Ensemble und bringt Blumenthals neuestes Lustspiel Der letzte Funke zur Aufführung. Ein Stück, reich an vortrefflich gezeichneten Figuren und ansprechend durch seinen prickelnden, mit feinkomischen Pointen gewürzten Dialog. Da das Stück in allen großen Städten zum eisernen Bestande des Repertoirs gehört und stets beifallsfreudige Aufnahme gefunden hat, so wird Direktor Müller seitens unsers kunstsinnigen Publikums hier wohl das gleiche zu erwarten haben: volles Haus und vollen Erfolg.

* **Accum,** 6. April. Der hiesige Radfahrerverein Kehrewieder hielt am Sonnabend eine gut besuchte Versammlung ab. Zunächst wurde ein Herr aufgenommen. Für den ausgetretenen ersten Fahrwart wurde H. Schäfer neu gewählt. Der dritte Punkt der Tagesordnung betraf das Stiftungsfest. Es wurde beschlossen, dasselbe mit Volksfest Sonntag den 13. Juni zu feiern. Sodann wurde beschlossen, am Stiftungsfeste zwei Reigen zu fahren, einen Sechzehner-Kunstreigen und einen Achter-Schulreigen. Die nächste Versammlung wird bei Gastwirt Fr. Bley abgehalten.

* **Rüstersiel.** (Theater.) Am Ostersonnabend gastiert hier einmal das Emder Stadttheater-Ensemble und bringt das hübsche und beliebte Lustspiel von Görner „Der Goldonkel" zur Aufführung. Wem wirklich daran liegt, einen anregenden und amüsanten Theaterabend zu verleben, der versäume ja nicht den Besuch dieser Vorstellung, ein sehr unterhaltender Abend ist ihm sicherlich beschieden; denn das Stück ist reich an komischen Situationen und charakteristischen Figuren, die die tollste Laune auslösen. — Nachmittags 5 Uhr ist eine Kindervorstellung: Der graue Mann.

∴ **Bant,** 6. April. Heute war der Staatsanwalt aus Oldenburg hier anwesend, um die Brandstätten hier und in Heppens zu besichtigen. — Im Monat Februar gingen dem sozialdemokratischen Parteifonds u. a. zu: „Nordische Wasserkante" 80 000 Mark.

* **Varel.** Unser langjähriger Vertreter im Reichstage, Geh. Justizrat Albert Traeger, wird nach Schluß der Parlamente wieder unseren Wahlkreis besuchen, um seinen Wählern über die Tätigkeit des Reichstages in der abgelaufenen Session Bericht zu erstatten.

Oldenburg, 6. April. Gestern abend gegen 7,30 Uhr ist auf Bahnhof Hude der Hilfswärter G. durch Ueberfahren des rechten Fußes zu Schaden gekommen. G. wollte den in der Ausfahrt nach Grüppenbühren begriffenen leeren Sandzug zur Heimfahrt benutzen und versuchte an den fahrenden Zug zu springen, kam hierbei jedoch zu Fall und geriet mit dem rechten Fuß unter die Räder. Aerztliche Hilfe war sofort zur Stelle. Ein Teil des Fußes mußte abgenommen werden. G. ist 28 Jahre alt, verheiratet und Vater von zwei Kindern.

* **Neuenkoop.** Auffallend und rätselhaft benahm sich hier dieser Tage eine junge Dame, die um 3 Uhr dem von Hude gekommenen Zuge entstiegen war. Sie wollte über die geschlossene Schranke den Bahnsteig verlassen, wobei ihr von dem diensttuenden Bahnbeamten zugerufen wurde, daß der Ausgang durch das Tor der Sperre zu nehmen sei. Als ihr dies zum zweiten Male zugerufen werden mußte, nahm sie Reißaus und lief den Landweg (Sackgasse) an der Neumühler Seite des Bahndammes in der Richtung nach Berne entlang. Telegraphenarbeiter riefen ihr unterwegs zu, wieder umzukehren, da sie doch festlaufe; dieser Zuruf beschleunigte nur noch ihre Schritte. Als ihr nun ein breiter, morastiger Graben den Weg abschneiden wollte, sprang sie, ohne sich zu besinnen, hinein und erreichte auch glücklich das andere Ufer, wobei sie sich allerdings bis unter die Arme durch Wasser und Schlamm hatte quälen müssen. Sie gelangte nun beim Wärterhause auf die Bernebütteler Chaussee und rannte sportstreichs nach Berne zu. Hier soll das junge Mädchen, das aus Weserdeich stammt und in Bremen als Buchhalterin tätig ist, erzählt haben, daß sie von einem Mann verfolgt worden sei. Die vielen Augenzeugen in Neuenkoop haben jedoch von einem solchen nichts gesehen. (Weserb.)

Landesbibliothek Oldenburg

Stimmen aus dem Publikum.

Zu dem Artikel des Herrn m. s.

Auf letzteren will ich nur in soweit erwidern, als er sich auf mich und meinen Artikel bezieht. Ich hatte denselben schon geschrieben, als ich die Erwiderung des Herrn P. F. zu Gesicht bekam, er ist nur etwas lange in Jever liegen geblieben. Ich wußte also nichts von einer verlorenen Position, der ich hätte beispringen müssen, weiß auch noch heute nichts davon; nur wegen des verdächtigten Bundes bin ich eingesprungen.

Den Ausspruch: Herren Befehl ist Knechten Arbeit, habe ich nicht getan, nicht als wünschenswert bezeichnet, auch nie darnach gehandelt, ich habe ihn nur als früher im Munde der Arbeiter selber gebräuchlich angeführt im Gegensatze zu dem heute oft gehörten: Arbeit ist für die Dummen. Es sollte damit nur der Geist, der früher gegen heute herrschte, gekennzeichnet werden.

Ich habe es als meine Meinung hingestellt: Alle produzierenden Stände im Staate müssen geschützt werden, also auch die Industrie, auch Ihre Tätigkeit, Herr m. s., der Sie ja auch produzieren, ich habe niemanden ausgenommen, ich habe nur die Landwirtschaft in ein besonders helles Licht gerückt, weil sie, selber auch eine Industrie, neben Forstwirtschaft und Gärtnerei die naturwüchsigste von allen ist. Blühen alle diese Tätigkeiten, blüht alles andere, auch der Handel, von selbst.

Nur hinsichtlich der Industrie unterscheide ich zwischen dem, was wirklich Erzeugung ist oder bloß Verbrauch. So lange Kohlen, Eisenerze und Kalisalze fürs eigene Land gefördert werden, ist dieser Betrieb notwendig und nützlich, jede Ausfuhr an diesen Roherzeugnissen halte ich dagegen für schädlich und die billigere Frachtbeförderung dieser Artikel als Exportware für verurteilenswert.

Wir wollen also gar nicht, und ich auch nicht, uns an der Industrie den Kopf einrennen, ich freue mich der blühenden deutschen Industrie, soweit sie dem eigenen Lande zu gute kommt; die Industrie braucht unsere Erzeugnisse, wir brauchen ihr Geld oder auch umgekehrt. Es ist nun ganz gleich, ob ich sage, die Landwirtschaft ernährt die Industrie und alles übrige, oder ob ich mit Ihnen sage, die Industrie ernährt die Landwirtschaft. Ich will, daß das Geld im Lande umlaufe, von den Städten nach dem Lande in die entlegensten Ortschaften und vom Lande zurück nach den Städten, wie das Blut vom Herzen nach dem ganzen Körper und vom Körper zurück nach dem Herzen strömt, ein fortwährender Kreislauf hier innerhalb des Körpers und dort innerhalb des eigenen Staates. Aber kein Geldabfluß nach dem Ausland, soweit es angängig, weil Aderlaß. Dafür Hereinholen fremden Geldes durch Export von Industriewaren und allem, was das Land nicht arm macht. Schon Friedrich Wilhelm I. von Preußen und Friedrich der Große hatten den Grundsatz: Das Geld müsse im Lande bleiben. Es kommt auf eins heraus, wie man die Sache ansieht: auf den Schutz der nationalen Arbeit, darum Zuhalten der Grenzen und Schutzzollpolitik, oder auf den Ausspruch Bismarcks: Hat der Bauer Geld, hat's die ganze Welt.

Der Bezichtigung des falschen Herzens der Bündler stelle ich die patriotische Tat der Bündler entgegen, daß sie für die Landwirtschaft eintreten, denn das halte ich für Patriotismus, wenn man für die Landwirtschaft eintritt.

Ueber Erbschafts- oder Besitzsteuer wollte ich nicht schreiben, will nun aber doch meine ganz unmaßgebliche persönliche Ansicht darüber kurz äußern. Zunächst glaube ich, daß das im Grundbesitz festliegende Kapital gegenüber dem mobilen schon hinlänglich belastet ist. Aber davon abgesehen. Einmal ist mir die ganze Steuer nach Zeit und Umständen der Erhebung zuwider, auch bin ich kein Freund davon, daß der Staat fortwährend mit seiner Steuerlaterne in die Verhältnisse des einzelnen hineinleuchtet. Ueber die Bedenken gegen die Steuer selbst und die Inkonsequenzen, die sie mit sich bringt, will ich hinweggehen. Dann wird m. M. nach von dieser Steuer wieder mehr der Grundbesitz betroffen, als das mobile Kapital, das Wege suchen und finden wird, um dieser Steuer sich zu entziehen. Viel lieber wollte ich doch die Steuer in der Form eines vermehrten Einkommens entrichten, wenn sich mein Einkommen wirklich vermehrte. Dann zahlte ich doch alles auf einen Schlag. Drittens, was ist denn eigentlich der landwirtschaftliche Besitz, Grund und Boden, Vieh und Geräteinventar und was drum und dran hängt? Wenn ich das Land selbst bewirtschafte, eigentlich nur eine Schreibfeder und Dinte, wie jeder auf dem Bureau sie hat. Und diese Schreibfeder hat noch das unangenehme, daß sie einen nicht los läßt, sie will gefüttert, gepflegt, gehütet werden, hält einen stets an die Scholle gebunden. Also diese unangenehme Schreibfeder, die einen keinen Urlaub zu machen, keine Badereise zu machen erlaubt, die schon stark besteuert ist, soll noch extra besteuert werden?

Nur, wenn ich diese meine Schreibfeder, meinen Kram, verpachte, bringt sie mir Geld ein. Oder wenn ich sie ganz verkaufe. Ja, da können Sie ja nur das Einkommen besteuern, so hoch Sie wollen, aber alles Einkommen und nach oben progressiv, stark progressiv. Ich zahle so gern, wie jeder andere, namentlich, wenn es sich um so notwendige Steuern wie jetzt handelt. Und wenn es nicht anders geht, wird die Steuer auch bewilligt werden. Aber ich erkläre sie für eine Dummheit, für eine Steuer, die nicht aus dem Haupte des Jupiter als eine dominierende Göttin hervorgetreten ist, sondern den Stempel kleinlicher Steuersucherei an sich trägt. Die ganze Schuld trägt die Parteizerfahrenheit. Nun frage ich aber, warum will man nicht den Schnaps, Bier, Wein, Tabak in kräftiger Weise besteuern, alles dies ist doch Luxus, sogar schädlich. Diese Sachen müßten so besteuert werden, daß nur der Verbraucher die Steuer bezahlt, Gewerbe und Ausschank davon frei bleiben, auch der Ausschenker nicht mehr nehme, als die Steuer ihm kostete. Mit gutem Willen läßt sich vieles machen. Der vernünftige Arbeiter ist gar nicht gegen diese Steuer, ein vernünftiger Mensch überhaupt nicht. Warum will man nicht so vieles, was Luxus und noch mehr ist, besteuern? Automobile, die die Landstraße unsicher machen, daß der Bauer auf den für ihn und durch ihn gebauten Straßen nicht mehr ein freier Mann, ja nicht einmal seines Lebens sicher ist? Alle die Automobile sind nicht die gesunden Knochen eines einzigen Menschen wert. Warum nicht so vieles andere, was Luxus ist und als solcher die Steuer ertragen kann? Warum nicht? Weil man vor der großen Masse eine Verbeugung macht. Es ist ja wahr, alles, was getan wird, wird von der Verhetzung ausgebeutet. Aber es sind nicht die besten Freunde, die den Leidenschaften willfahren, sondern die den Schädigern der Volksgesundheit zu Leibe gehen.

Ich komme noch einmal zur Arbeiterfrage. Herr m. s. hat bewiesen, daß es in seinem Betriebe geht, wenn er jederzeitige Kündigung mit seinen Arbeitern hat, weiter aber auch nichts. Das haben wir mit unseren Tagelöhnern auch, wenn nicht etwa bindende Kontrakte geschlossen sind. Einen festen Stamm müssen wir aber haben, aus Knechten und Mägden bestehend, auf die wir uns während eines Jahres zu jeder Zeit verlassen können, denn sonst läßt sich gar keine Landwirtschaft betreiben. In der Industrie, wo Ueberangebot von Arbeit ist, mag es gehen; ginge der Knecht in die Landwirtschaft, würde derselbe zwar sofort eine Stelle wieder haben, wenn nicht anders, beim ersten besten Nachbarn — wie viel besser ist da doch der Bund, der seine Leute vereinigt —, der Bauer hätte aber keinen wieder, und es ist immer besser ein schlechter Arbeiter, als gar keiner, falls derselbe nicht gerade ein schlechter Charakter ist. Der lose am Stengel sitzt, ist hier nicht der Knecht, sondern der Bauer. Wollte der Freisinn wirklich den Landwirten helfen mit dem Antrage Albrecht oder vereinigte er sich bloß in der Liebe zu den Landarbeitern mit den Sozialdemokraten? Ich habe ein ebenso warmes Herz für die Landarbeiter wie Herr m. s. und der Freisinn, vielleicht ein noch wärmeres, aber was der Freisinn hier will, ist kein Segen für die Arbeiter und für die Landwirtschaft, es ist ein Kurieren zum Tode. Angabe eines neuen Weges zum Aufhören der Landflucht? Aufhören mit der Verhetzung, Lockung, und dem Lande das bewährte lassen, was es hat, an Sozialdemokraten und Freisinn gerichtet. Dann würde die Sache doch nicht schlimmer werden, als sie schon jetzt ist, zum Segen aller.

In meinem vorigen Artikel ist ein störender Druckfehler, den ich hier korrigiere. Es muß bei der Arbeitslosenversicherung heißen: Bei Verhältnisse genau kennt, statt nicht kennt.

Mehr habe ich in dieser Angelegenheit jetzt und auch später nicht zu sagen.

Nachschrift: Da die Debatte nach dem Sonntagsblatt, welches ich erst am Montag erhalte, geschlossen ist, meine Einsendung am Sonntagvormittag in Jever eingetroffen ist, das Mittwochsblatt am Donnerstag ausgeblieben war und ich es erst am Freitag erhielt, so daß ich auch nicht gut eher einschicken konnte, so bitte ich die verehrliche Redaktion, nunmehr meinen Artikel mit meiner vollständigen Namensunterschrift in Ihr geschätztes Blatt aufzunehmen. Ich hatte von vornherein gar nicht vor, selbst zu schreiben, obwohl mich die Debatten stets interessierten; ich hatte es mir aber einfallen lassen, das Lied für den Bund einzusenden, und da in den Artikeln, zu denen ich Stellung nahm, der Bund verunglimpft wurde, drängte es mich, dies zurückzuweisen, umsomehr, als der Bund es mir nicht mit magischer Gewalt angetan hat, sondern weil er mein eigenes Empfinden wiederspiegelt und, soweit ich bis jetzt urteilen kann, mein eigenes Selbst darstellt. Daß ich aus Ostfriesland geschrieben habe, tut ja wohl nichts zur Sache, denn der Bund erstreckt sich doch nicht bloß übers Jeverland, sondern übers ganze große Deutsche Reich.

Oyltenhausen. Rudolf Jürgens.

Das Deutschtum im Auslande.

Vom Siegeszug des Deutschen. In den letzten Jahrzehnten ist das Ansehen unserer Sprache im Auslande sehr gestiegen. Jeder Deutsche muß seine helle Freude an folgenden Tatsachen haben. In Mittel Chile gibt es weite Gebiete, in denen ungeachtet der geringen Zahl der dortigen Deutschen unsere Sprache die zweite Landessprache geworden ist, so daß sogar chilenische Dienstboten Deutsch lernen. Dem Vorstande des deutschen Turnvereins in Valdivia, der soviel Nationalstolz hatte, daß er den chilenischen Präsidenten in der Turnhalle deutsch begrüßte, antwortete dieser auf deutsch. In dem aufstrebenden Argentinien ist jetzt Deutsch die einzige lebende Fremdsprache in den oberen Klassen der höheren Schulen. In Japans Hauptstadt Tokio sind 50 Professoren und 400 Studenten dem an der Waseda-Universität gegründeten deutschen Sprachverein beigetreten. Als man im April v. J. in Tokio die Büsten zweier deutscher Professoren enthüllte, pries ein japanischer Universitätsprofessor die Verdienste unserer Landsleute in deutscher Sprache. An der neu errichteten Medizinischen Hochschule in Konstantinopel ist Deutsch als Universitätssprache eingeführt worden.

Auf dem letzten Orientalistentage in Kopenhagen sprachen Gelehrte aus Rußland, Ungarn, Holland, Amerika, Griechenland, Schweden und Dänemark Deutsch. Ja, sogar die nationalstolzen Engländer werden durch die Verhältnisse immer mehr gezwungen, Deutsch zu lernen, wie man aus den Mahnrufen führender Zeitungen Englands und aus den Lehrplänen der dortigen höheren Schulen und Universitäten ersehen kann.

Die Hauptleitung des **Bundes der Deutschen in Böhmen** hat die Gründung einer Hypotheken-Wirtschafts- und Grundankaufsbank beschlossen. Das Stammkapital soll 200 000 Kronen betragen, die Form der Bank eine G. m. b. H. sein. Ferner hat der deutsche Volksrat für Böhmen die Gründung einer Deutschen Industrialbank mit einem Kapital von 3 000 000 Kronen beschlossen. Der Reingewinn dieser Banken ist für nationale Unterstützungszwecke bestimmt. Es ist an sich nur zu begrüßen, wenn das böhmische Deutschtum, dem slawischen Beispiel und auch dem trefflichen Vorbild der Siebenbürger Sachsen folgend, beginnt, seine Kapitalkraft in geeigneten Organisationen seinem nationalen Kampfe dienstbar zu machen.

Das wachsende Selbstvertrauen der **deutschen Schwaben in Süd-Ungarn** und im angrenzenden Slawonien ist neuerdings auch in dem Ausfall der Gemeinderatswahlen in Ruma, einer der größten Stadtgemeinden Slawoniens, zum Ausdruck gekommen. Um die zur Verfügung stehenden 61 Mandate kämpften drei Parteien: die deutsche Bürgerpartei, die (vorwiegend deutsche) Arbeiterpartei und die Serben. Die Wahlen endeten mit einem vollständigen Siege der deutschen Bürgerpartei, die ihre sämtlichen Kandidaten durchbrachte. Auch die Deutschen der Arbeiterpartei schwenkten, als sie die Aussichtslosigkeit ihrer eigenen Kandidaten einsahen, zur deutschen Bürgerpartei über. Infolge dieses Wahlsieges ist das serbische Element in Ruma nur noch in der Klasse der Großbesteuerten vertreten.

Der Jahresbericht des **Deutsch-Amerikanischen Staatsverbandes in Kalifornien** gibt ein erfreuliches Bild von der Entwicklung des dortigen Deutschtums. Der Verband will im Anschluß an den Deutsch-Amerikanischen Nationalbund der Vereinigten Staaten von Nordamerika das Einheitsgefühl der amerikanischen Bürger deutscher Abkunft stärken, die Verdienste des deutschen Elements um die Entwicklung Amerikas zur Würdigung bringen, die Einführung resp. Erhaltung und Förderung der deutschen Sprache in den öffentlichen Schulen anstreben und unterstützen und auf die Erhaltung und Förderung freundschaftlicher Beziehungen zwischen Amerika und allen deutsch sprechenden Ländern hinwirken. Daß er diesen Zielen mit Entschlossenheit und Verständnis nachstrebt, beweist unter anderem auch die Gründung einer deutschen Hausgesellschaft, die in San Franzisko dem Gesamtdeutschtum des Landes einen geistigen und geselligen Mittelpunkt schaffen will, und zu der bereits 29 deutsche Vereine Anteile gezeichnet haben. Dank den Bemühungen des Vereins ist die Zahl der deutschen Schulen und Schüler erfreulich gewachsen.

Effekten- und Waren-Notierungen.

Hamburg, 6. April.

(Gegen 3 Uhr.)

Kreditaktien	203.75	Bochumer	224.50
Diskonto-Komm.	189.90	Harpener	190.75
Deutsche Bank	242 10	Gelsenkirchener	184.50
Dresdner Bank	151.25	Paketfahrt	116 25
Lombarden	17.90	Nordd. Lloyd	85 40
Canada Pacific	176.—	Hmb. Straßenbahn	178.75
Baltimore	112 50	Hb. Privatdisk.	$2^1/_8$—$2^5/_8$
Laurahütte	194.50	Tendenz fest	

Weizen fest	74—75 kg	230	bis	235
„	76—78 „	233	„	237
Roggen Tendenz fest				
„	71—73 kg	172	bis	174
„	71—75 „	172	„	177
„	72—75 „	174	„	177
Malzgerste Tendenz fest				
Holst. und Meckl.		180	„	190
Futtergerste, russ.,				
	schwimmend	122,—		
	April-Mai	120 50		
	Aug.-Sept.	118,—		
Marokkogerste		—,—		
Hafer, fest,	Niederelber	180	bis	186
	Hann.-Holst.	180	„	186
	Mecklenburger	184	„	190
	„ alter	—	„	—
Mais, fest,	Odessa und Rundmais	129	„	132
	La Plata	130	„	132

Weizenmehl	Tend. —	Preis	29.—	bis	35 50
Roggenmehl	Tend. —	„	22.50	„	25.50
Weizenkleie	Tend. —	„	102.—	„	114 —
Roggenkleie	Tend. —	„	110.—	bis	125.—
Rüböl	Tend.	loko	60.—		
Leinöl	Tend.	„	45 50		
Terpentinöl	Tend.	„	56.—		
Petroleum	amerik.	„	7.25		
Spiritus		„	—.—		
Chile-Salpeter		loko	10 30		
Kaffee		April	35.75		
Zucker		„	20.70		

Butter 1. Qual. Kopenhagener		—.—	Kronen
Schmalz stetig	Amerik. Steam	51.25	
	Radbruch	62.25	

Ochsen und Quenen 1. Qual.	—.—	bis	—.—	
2. Qual.	—.—	„	—.—	
Kühe, junge fette —.— bis —.—, ältere	—.—	„	—.—	
Bullen 1. Qual. —.— bis —.—, 2. Qual.	—.—	„	—.—	
Schweine, beste schwere reine	63 —	„	63.50	
Schweine, Mittelw.,	62 50	„	63.—	
Schweine, Mittelw., leichte gute	62 50	„	63.50	
Schweine, geringere	—.—	„	—.—	
Sauen	53.50	„	59.—	
Ferkel	60.—	„	63.—	

Zufuhr 4500 Stück, Handel ziemlich gut.

Schafe, 1. Qual. —.— bis —.—, 2. Qual.	—.—	„	—.—	
Kälber, besonders gute Doppellender	57.—	„	114.50	
1. Qual. 97.— bis 105.— 2. Qual.	87.—	„	92.—	

Zufuhr 2210. Handel flau.

Wetter: Wärmer.

Kirchliche Nachrichten.

Gründonnerstag:
Gottesdienst um 10 Uhr: Pastor Berlage.
Beichte und Abendmahl.

Karfreitag:
Gottesdienst um 10 Uhr: Pastor Gramberg.
Kirchenchor.
Beichte und Abendmahl.
Gottesdienst um 5 Uhr: Pastor Berlage.
Beichte und Abendmahl.

—:—

Hohenkirchen. Gründonnerstag 10 Uhr. Beichte und Abendmahl.
Karfreitag: Kirchenchor.
1. Ostertag: Kirchenchor. Taufen.

—:—

Büppels. Karfreitag: Gottesdienst um $^1/_2$3 Uhr.
1. Ostertag: Gottesdienst um $^1/_2$3 Uhr.
25. April: Gottesdienst um $^1/_2$3 Uhr.

Landesbibliothek Oldenburg

Vermischte Anzeigen.

Die Witwe des Landgebräuchers J. L. Jakobs zu Moorwarfen läßt Fortzugshalber

Donnerstag den 15. April 1909 nachm. 1 Uhr anfangd.

durch mich öffentlich meistbietend auf halbjährige Zahlungsfrist verkaufen:

1 Pferd

(Pony), 10 Jahre alt,

8 Stück

Hornvieh:

3 hochtragende Kühe,
2 belegte Kühe,
1 zweijähriges belegtes Beest,
2 frischmilche Kühe,

ferner:

1 trächtige Sau,
1 Schaf mit 2 Lämmern,
1 Ziege,
10 Hühner und 1 Hahn,

1 Ackerwagen mit Aufsatz (fast neu), 1 Erdkarre, 1 eis. Pflug, 1 eis Egge, 1 hölz. do., 1 Fruchtweher, 1 Dezimalwage m. Gewichten, 1 Düngerkarre, 7 Dammhecken, 1 Schlachtertrog, mehrere Haufen Nutzholz, 1 Wagenhebe, 1 Mehltonne, Pferdegeschirr, Siltzeug, 1 Wagenstuhl, 1 Fruchtschaufel, 1 Futtertrog, 1 Schlitten, mehrere große u. kleine Fässer, 1 neue Sense mit Baum, 1 Sichel, 1 Karnmaschine mit Karne, Milchfässer, Ochsengeschirr, 1 zweit. Kleiderschrank, 1 Sofa, 1 Kommode, 1 Glasschrank, 1 Küchenschrank, 2 Wandschränke, 2 Tische, 1 Flobert, 2 Jagdgewehre, 1 fast neuen Regulator, 1 große Standuhr, 2 Spiegel, Schildereien, mehrere eis. Töpfe u. Küchengeschirr, einige Scheffel Eß- u. Pflanzkartoffeln, 1 Scheffelmaß, 1 10 Liter-Maß, 1 5 Liter-Maß, 2 Lampen, 1 eich. Kiste, Erbsensträucher,

3 bis 4 Fuder Kleeheu, Roggenlangstroh, Futter- und Streustroh

und was sich sonst vorfindet.

Kaufliebhaber werden frdl. eingeladen.

Jever. **W. Albers.**

Die für Frau Witwe Siefken auf den 13. April d. J. angesetzte

Auktion

ist auf den

14. April nachm. 1½ Uhr

verlegt worden.

Rechnungsst. Reents.
Heppens, Bülowstr. 7,
Fernspr. 632.

In meinem Geschäftshaus in Schortens habe eine schöne

Wohnung

mit **Gartengrund** billig zu vermieten. **Georg Aden.**
Baut und Schortens.

Habe noch

Weidekühe

zu verkaufen.
Feldhausen. Joh. Rabe.

Pferdeauktion in Jever.

Dienstag den 13. April d. J.
(nicht 27. April)
vormittags 10 Uhr

wird Herr Pferdehändler Heinrich Frels aus Neuende beim Schütting in **Jever** etwa

30 beste junge Pferde:

Russen, schwere Dänen, hannoversche und hiesige Arbeitspferde,

öffentlich meistbietend auf halbjähr. Zahlungsfrist durch mich verkaufen lassen.

Jever. Aukt. H. A. Meyer.

Verkauf.

Herr Landwirt **Edo H. Willms** zu **Berdumeroberdeich** läßt wegen **Aufgabe** der Landwirtschaft den **Rest** seiner **Beschlagsgegenstände:**

8 Stück schönes Hornvieh,

6 in diesem Winter belegte Kühe, darunter 4 Stammkühe,
1 1½ jährigen Stier und
1 4 Monate alt. stammberechtigt. Stierkalb,

2 beste Milchschafe mit Lämmern,

1 Karnhund,

ferner: 1 Einspännergeschirr, 1 Hühnerhaus, 1 Schneeschlitten, 1 Futterkiste, 1 Dezimalwage mit Gewichten, 1 Schlachttisch, 1 Zentrifuge, 1 Karnrad m. Karne, Stremmtiene, 1 Drückbank, Käsefässer, zinkene und hölzerne Milchbaljen, 10 Paar Milch-, Stall- und Futtereimer, Tragejoche mit Ketten, 1 Viehkessel, 100 Liter haltend, 1 Waschmaschine, 1 Kleesäemaschine und dergl.;

sodann: 1 eichenen Kleiderschrank, 1 runden Tisch, ½ Dutzend Stühle, 1 Kochofen mit Töpfen u. Kesseln, 1 Spinnrad, 1 Haspel, 1 Garnwinde,

500 bis 600 Pfd. Kartoffeln und ein Quantum Fett

Freitag den 16. April d. J. von 2 Uhr nachm. an

in seinem Platzgebäude freiwillig öffentlich auf Zahlungsfrist **verkaufen.** Die Sachen, bezw. gebraucht, jedoch gut erhalten, können 2 Stunden vorher besehen werden.

Wittmund, 5. April 1909.
Gerhard Wiechmann, Aukt.

Frau F. E. Tiarks Wwe. zu Wiarden läßt wegen Fortzuges

Donnerstag den 22. April nachm. 2 Uhr pünktl. beg.

auf geraume Zahlungsfrist durch mich versteigern:

2 beste Milchkühe,
1 Kuhenter,
1 Enterbullen,
2 Bullkälber,
(sämtl. im Herdbuch bezw. vorgemerkt.)

1 Ziege,

ferner: 3 Kleiderschränke, dar. 2 schöne eich., 1 eich. Kontorschrank, 1 eich. Kommode, 1 eich. Koffer, 1 mahag Sofa und 6 do. Polsterstühle. 1 mahag. Spiegelschrank, 2 Sofas, 3 Korbstühle, 1 Dutzend Wiener Stühle, 3 Dutzend Rüschenstühle, ½ Dud. eis. Gartenstühle, Gartenbänke, 1 gr. eich. Ausziehtisch, 1 Dtzd. versch. Tische, 1 Kaffeetisch, 1 Eckschrank, **1 eis. Geldschrank,** 1 Aktenschrank, 1 Schreibpult, Eckborten, versch. Spiegel u. Schildereien, 1 Garderobenständer, 1 Dtzd. Hänge- und Stehlampen, Kohlen- u. Torfkästen, 8 Bettstellen, dar. 4 mit Matratzen, **4 vollst. sehr gute Betten,** 3 Waschtische, Waschgeschirre, Gardinen und Rouleaux, Teppiche und Läufer, 1 amerik. Billard, 1 Guitarrezither mit Noten, 1 Damenfahrrad, 1 Turteltaubenkasten, 1 eich. Buddelei, 2 Geschirrschränke, 1 gr. Partie Steinzeug, als Tassen, Teller 2c., 1 Kochherd, eis. Töpfe, 2 kupf. Kessel, Backplatten, Dreifüße, Waschkessel, Plätteisen, 1 gr. Küchentisch, 2 Brotschneidemaschinen, 1 Kugelkaffeebrenner, verschied. Trommeln, zinn. Maße (½ und 1 Liter), 1 Scheffelmaß, 1 kupf. Gießkanne, 1 Kleiderheck, **1 Wellenbadschaukel,** 1 Wringmaschine, 1 Waschtrog;

weiter: 1 Ackerwagen, 1 Phaeton, 1 Handkataraktkarne, 4 Rahmfässer, Milch- und Wassereimer, 2 Milchtransportkannen, 1 Dtzd. zink. Milchballien, 6 hölz. do., 1 Borfkarre, 2 Düngerkarren, Futterkiste, Pferdekrippe, Harken, Forken, Spaten 2c.;

auch: 2 Dezimalwagen m. Gewichten, 1 Tafelwage, 3 Ladenglasschränke, 1 Salzkiste, 1 Trankiste, 1 gr. P. Kolonialwaren, Tauwaren, Porzellan und Steinzeug, Pantinen und Holzschuhe, neue Spaten, Forken, zink. Eimer, 1 P. Drahtgeflecht, Tabak, 1 gr. P. Liköre u. sonst. Getränke, Wein-, Bier-, Schnaps- und Groggläser und viele sonstige Sachen.

Käufer werden eingeladen.

Wiarden. J. Müller,
Auktionator.

Für Herrn Gemeindevorsteher H. Jantzen zu Ebkeriege habe ich

za. 30 Grasen

in einem Komplexe zu Neuender-Altengroden belegenes gutes

Weideland

im ganzen oder bei einzelnen Hämmen zu Mai d. J. auf längere Jahre zu verpachten.

Pachtliebhaber wollen sich ehestens melden.

Neuende, 1909 April 6.
H. Gerdes, Aukt.

Mein Prämienstier deckt für 5 Mark.
Süderhausen. J. Mammen.

Herr Georg Cordes zu Westrum läßt wegen Fortzuges

Sonnabend den 10. April nachm. 2 Uhr beginnend

in und bei Wilh. Griepenkerls Wirtshause zu Westrum öffentlich gegen Meistgebot auf halbjährige Zahlungsfrist durch mich versteigern:

1 hochtragende Kuh,
1 fähre Kuh,
1 frischmilch. 3jähr. Beest,
1 güstes 2jähr. Beest,
1 Kuhenter,
1 Enterochsen,
6 beste trag. Sauen,
16 Hühner,

1 Kontorschrank, 1 Eckschrank, 1 Kommode, 1 Hangbuddelei, 1 Standuhr, 2 Küchentische, 1 fast neuen emaill. Kochofen m. verz. Rohr, 1 eis. Waschtopf, 1 Waschballie, 2 Rahmfässer, 2 Milchtransportkannen, 20 u. 10 Liter fassend, Milch- und Wassereimer, 2 Leitern, 1 Dammheck, Harken, Forken und viele sonstige Sachen.

Käufer werden eingeladen

Wiarden. J. Müller,
Aukt

Deckstation Sillenstede.

Empfehle zur diesjährigen Decksaison meinen bekannten Hengst

Eskimo,

sowie den durch seinen hervorragenden Gang und starken Körperbau bekannten Hengst

Gerlof.

Das Deckgeld beträgt von beiden Hengsten tragend **40 Mark,** güst **12 Mark.**

Die Vorführung obiger Hengste findet **Sonntag den 11. d. M.** (1. Ostertag) **nachmittags 5 Uhr** statt.

Friedr. Aug. Folkers,
Hengsthalter.

Das Deckgeld für den Stier

Patrik 27940

beträgt 10 Mk., für den Stier

Owin 24682

5 Mark.
Jever, Grashaus. Daun.

Empfehle meine angekörten

Stiere

zum decken.
Deckgeld 5 und 7 Mark.
Herm. Behrens.
Fr.-Aug.-Groden.

Das Deckgeld für den Angeldsprämienstier

Oregon

ist von 3 Mk. auf 5 Mk. erhöht.
Helmstede. W. von Cölln.

Empfehle meinen einjährigen

Stier Potron

von schöner Farbe. Deckgeld 5 Mk. H. Freese.
Neuende, Bismarckstraße.

Für Landleute
empf. kräftige rindl. Schaft- u. Kniestiefel, Arbeitsschuhe und Lederpantoffeln in allen Größen in nur bester, haltbarster Handarbeit zu den billigsten Preisen.
Alle Reparaturen prompt.
Herm. Wolff.
Jever, Neuermarkt.

Seife

1 Pfd. 18 Pfg., 10 Pfd. 1,70 Mk., Fässer à 30 Pfd. p. Pfd. 16 Pfg.

Soda 10 Pfd. 40 Pfg.

Seifenpulver
1 Pak. 14 Pfg., 3 Pak. 40 Pfg., 10 Pakete 1,25 Mk.

Gutes Seifenpulver
1 Paket 10 Pfg.

Bleichsoda 1 Paket 10 Pfg.

Panamaspäne
1 Pfd. 50 Pfg.

Borax
1 Pfd. 35 Pfg.

J. H. Cassens, Jever-Schaar.

Wintergerste

zu kaufen gesucht. Offerten u. Muster erbitte.
Sander Mühle. H. Hinrichs.

4000 Strohdocken

sowie ein **Haufen Weizen- oder Gerstenstroh** zu verkaufen.
Zielens. G. Blohm.

Habe 6000 bis 7000 abgeschnittene

Strohdocken

zu verkaufen. H. Gerriets.
Funnenser-Altendeich.

Zu verkaufen
im Kreise Neuhaus a. d. Oste

1 schöner Marschhof, 34 ha,
1 „ do. 32 „
1 „ do. 21½ „

Auch können größere Höfe nachgewiesen werden, Landstellen, Geschäfte, Villen usw.

Auskunft erteilt kostenlos **Heinr. Breuer,** Hausmakler, Kehdingbruch b. Neuhaus a. d. Oste.

Zu vermieten umständehalber zu **Mai**

eine schöne Wohnung

beim Bahnhof. Näheres bei Aug. Albers, Mühlenstr. 580.

Eine Wohnung
mit schönem Gartenland zu vermieten.
Schortens. Friedr. Lüken.

Das Sammeln von Kiebitzeiern auf den zum Gut Moorhausen gehörenden Ländereien ist strengstens untersagt.

Jaspers.

Kann noch drei zweijährige Hengste im Elisabethgroden in

Weide

nehmen. R. Jantzen.
Fr.-Aug.-Groden.

Suche Weide für vier einjährige Beester.
Wiarden. Ch. Saffen.

Lege fortwährend **Gift für Federvieh** in meinem Garten.
H. Knaak.

Landesbibliothek Oldenburg

Bevor

Sie mitten in der so arbeitsreichen Säeperiode stehen, in der vielfach keine Zeit für andere Dinge übrig ist,

überlegen Sie bitte, daß in **einigen Wochen** schon das Unkraut — Hederich ꝛc. — aufkommt, und mit ihm die Frage der Bekämpfung desselben entsteht.

Bedenken Sie dabei gefl., daß die Bespritzung der Unkräuter durch Dreschers Hederichspritzen mit Eisenvitriollösung das heute am meisten angewandte Verfahren ist und daß es ein ähnlich radikales Mittel nicht gibt.

Erwägen Sie aber auch, daß in dieser Angelegenheit ein Entschluß in letzter Minute dem Betreffenden bislang noch keinen Vorteil gebracht hat, weil er dann meistens Spritze und Vitriol zu spät erhält.

Berücksichtigen Sie schließlich, daß der Alleinverkauf von Original-

Dreschers

Hederichspritzen bei direktem Bezug nur in unsern Händen liegt, daß langjährige Erfahrung uns zur Seite steht, und daß ferner Ersatzteile nur durch uns sofort geliefert werden können, so werden Sie

einsehen, daß Sie am besten tun, jetzt sogleich zu bestellen.

Wilken & Berger,
Wittmund.

Hauptvertreter:
Ed. Eucken, Jever.

Kaufe fette Schweine und fette Kälber.

Lieferung Sonnabend den 10. April.
Schlosserstraße. **Julius Levy.**

Suche zum 1. Juli einen strebsamen, soliden

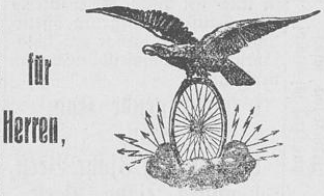
Verkäufer

mit guter Handschrift.
Wilh. Gerdes,
Kolonial-, Delikateßwaren-, Wein-, Spirituosen- u. Zigarren-Geschäft.

Seit Jahrzehnten sind

Adler-Räder

für Herren, Damen und Kinder



unübertroffen

in Qualität und Ausführung.
Großes Lager bei
Neuestr. J. F. Oetken.

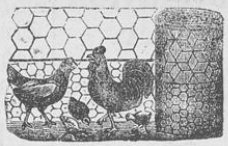
Als billigeres Rad unter voller Garantie der Haltbarkeit empfehle ich die beliebten

Nestor- **Räder.**

Ferner empfehle ich bei billigster Preisstellung: **Ia. Laufmäntel, Luftschläuche, Luftpumpen, Laternen, Calcium-Carbid, Ketten, Schlösser, Hosenklammern** usw.

Meine vorzüglich eingerichtete
Fahrrad-Reparatur-Werkstätte
halte ich bestens empfohlen.
Neu-Emaillierungen u. Vernickelungen werden prompt ausgeführt.

Neuestraße. J. F. Oetken.



Drahtgeflechte

in allen Breiten und Maschenweiten, **Maschinengeflechte** für stärkere Einzäunungen, verzinkter **Walzdraht, Stacheldraht,** Krampen.

Neuestraße. J. F. Oetken.

Gartenmöbel

in Eisen und Holz.
Blumenkübel
Rosenscheren
Rosenstöcke
Blumenbast.

Neuestraße. J. F. Oetken.

Zu Frühjahrseinkäufen
empfehle ich mein großes Lager in

Haushaltungs-Gegenständen,

als:
Kochherde, Töpfe, Kessel, Waschmaschinen, Zeugrollen, Wringmaschinen, Plättbretter, Plätteisen usw. usw.

Neuestraße. J. F. Oetken.

Konzerthaus.
Am 2. Ostertage
nach dem Theater
BALL.
E. Hunze.

Kaisersaal Jever.
Donnerstag und Freitag
Fortsetzung des Preis- und Partiekegelns.

Am 1. Ostertag
Konzert und Preiskegeln.

Am 2. Ostertag
grosser Ball.
Es ladet freundlichst ein
Fr. Duden.

Sengwarder Viehversicherung.

Zur Deckung für 4 Verlustfälle ist eine Anlage erforderlich von 1 Pfg. pro vers. Mark und wird erhoben am:
14. d. M. nachmitt. 4—5 Uhr bei Wiggers-Hookstiel und von 6—7 Uhr bei Harms-Inhausersiel,
15. d. M. nachmitt. 5—6 Uhr bei Lübben-Fedderwarden und am 16. d. M. in meinem Hause.
Diese Hebung bezieht sich auf den Zeitraum vom 21. bis zum 29. vorigen Monats.
Sengwarden, 1909 April 7.
H. B. Popken, zt. Bfr.

Original Kieler Knaben-Anzüge, Original Kieler Mädchenkleider
habe stets in prima Ware und allen Größen am Lager.
A. Mendelsohn.

Herren-Wäsche,
als:
Vorhemden, Kragen u. Manschetten in allen Weiten und Höhen sowie aparte Neuheiten in **Schlipsen** empfiehlt in großer Auswahl
Neuestr. Johann Heyder Nachfl.
Inh. Ernst Peters.

Schalotten, große Bohnen, Gemüse-Sämereien, Blumensamen.
J. H. Cassens.

Nordseefische
Donnerstag in allen Sorten frisch bei
Milchstraße. Frau J. Ahlers.

Strebeitinte in bekannter Güte stets auf Lager.
Andreas Flitz,
Schreibwaren-Handlung.

Apfelsinen,
Ia Ware, vollsaftig und süß, Dutzend 70, 90 und 100 Pfg.
Kreuz-Drogerie.

Extrafeine Messina- und Val.-Blutapfelsinen Dtzd. 40, 60 u. 80 Pfg. P. Koeniger.
Ital. Blumenkohl. D. O.

Ostereier in großer Auswahl, feinste Dessertbonbons, Pfd. 1 Mk., Fruchtbonbons Pfd. 60 Pfg. P. Koeniger.

Alle Sort. Kompotts 2 Pfds.-Dose 80 Pfg., Apfelmus 75 Pfg. P. Koeniger.

Echte Kieler Sprotten Dtzd. 20 Pf., Bückinge 3 Stck. 20 Pf. P. Koeniger.
Fr. amer. Aepfel. D. O.

Krautkäse, hochfein in Qualität, pro Pfd. nur 30 Pfg.; andere Sorten in großer Auswahl jetzt sehr billig, empfiehlt
Jever. H. W. Hinrichs.
Pflanzschalotten bei d. O.

Delikateß-Würstchen à Paar nur 20 Pfg., schön durchw. **Speck, Kochwurst, Leberwurst, Plockwurst** empfiehlt
H. W. Hinrichs.

Auf vielseitigen Wunsch bei gutem Wetter
Donnerstag den 8. April
nachm. 6 Uhr
Probeeggen
mit
Patentaushebungsstangen
auf dem Lande des Landwirts Herrn C. Meents an der Landstraße Carolinensiel-Friedrichsschleuse.
Carolinensiel, 6. April.
Der Lizenzinhaber:
M. Graalmann,
Schmiedemeister.
Zugleich steht ein Ackerwagen mit lenkbarem Hinterschamel zur Ansicht dort aus. D. O.

Beim Einkauf von Puddingpulver

achte man auf

Dr. Oetkers Pudding-Pulver,
dasselbe enthält Knochen bildende Salze.
Zum Backen nur das echte **Dr. Oetkers** Backpulver.

Bahnhofshalle. **Erinnerung** an das **große Preiskegeln.**
Nur Geldpreise.
Schluß Tag vor Ostern abends 10 Uhr.
D. K. Tj. Hinrichs.

Baumwollsaatmehl,
beste frische Qualität,
pro 100 Pfd. 7,20 Mk.,
empfiehlt, so lange Vorrat,
Friedr. Köster.

Eisenvitriol
empfiehlt Friedr. Köster.

Weizenkleie
empfiehlt Friedr. Köster.

Ammoniak-Superphosphat, Superphosphat 18%, Chilesalpeter, Peru-Guano.
Friedr. Köster.

Empfehle frischen Holländ. Spinat und Salatgurken.
P. Koeniger.

Speisekartoffeln,
1. Qualität, empfiehlt
Rosenstr. H. Lampe jun.

Koopmannscher
Rippenspeck, Cervelatwurst, Plockwurst, Leberwurst, Kochmettwurst, Braunschw. Mettwurst, Delikateß-Würstchen
in bester Qualität zu haben bei
J. Hamjediers.

Bratheringe, Bismarckheringe, Rollmopse
empfiehlt **J. Hamjediers.**

Zigarren,
gut abgelagert, in allen Preislagen empfiehlt
J. Hamjediers.

Heute abend und morgen **frische Schellfische u. Karbonadenfische.** Dirks.

Gefunden ein Portemonnaie mit Geld.
Elisabethufer. Paul Weinstein.

Landesbibliothek Oldenburg